



Editorial

Liebe Leser,

"Abschied und Neubeginn gehören zu uns. Sie halten uns lebendig. Sie fördern den Stoffwechsel der Beziehungen." Traugott Giesen

Abschied: Ein Korax, der Schüler in ein Leben nach der Schule verabschiedet. Die ersten SCHKOLA-Abiturienten erobern die Welt. Erfolgreiche Haupt- und Realschulabschlüsse ermöglichten ein Neubeginn in der Lehre, bei der Ausbildung oder im freiwilligen zusätzlichen Jahr. Das Ende des Schuljahres 2015/16 war ein besonderes für die SCHKOLA Oberland, denn zwei Prüfungsabschlüsse und zwei besondere Leistungsfeststellungen mit einem Team wurden gemeistert. Es ist auch die Zeit des Abschiedes für die Schüler, die eine weiterführende Schule besuchen, ob in Ebersbach oder woanders.

Neubeginn: Mit neuen Mitarbeitern, neuen Schülern begrüßten wir das Schuljahr 2016/17. Sie stellen sich in dieser Ausgabe wieder vor. Auch neue Ganztagsangebote finden Sie im Korax und eine Konzepterweiterung im Bereich der Inklusion.

Abschied und Neubeginn halten uns lebendig. Diese Lebendigkeit hilft Trauer zu überwinden und frischen Geist zu fördern. Um diesen zu spüren, lade ich Sie wieder ein, den Korax von vorn bis hinten zu lesen und sich lebendig zu fühlen.

Ihre Ute Wunderlich

hu lu la

IMPRESSUM

Herausgeber:

SCHKOLA gGmbH, Untere Dorfstraße 6, 02763 Zittau / OT Hartau

Redaktionsanschrift:

Untere Dorfstraße 6 · 02763 Zittau/OT Hartau · T/F +49 3583 / 685031 info@SCHKOLA.de · www.SCHKOLA.de

Redaktionsteam:

Ingo Stolper, Elena Ruppelt, Christoph Schroeder, Nicole Binsch, Elisabeth Gocht, Ute Wunderlich

Auflage:

2000 Exemplare

Konzept:

ZH2 Agentur · www.zh2.de

Fotos:

Foto Titelseite: PU-Gruppe Fotografie und Öffentlichkeitsarbeit

Layout/Druck:

Graphische Werkstätten Zittau GmbH · www.gwz.io

Wir werden unterstützt von:

Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Software-AG Stiftung, Euroregion Neiße/ Nisa/Nysa, Land Sachsen, Landkreis Görlitz, Landkreis Bautzen, Europäische Sozialfonds (ESF), Europäsche Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), Bundesagentur für Arbeit, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSF)), Aktion Mensch, Deutsch-Tschechische Zunkunftsfonds

Redakionsschluss der nächsten Ausgabe: 06.01.2017

Nächste Ausgabe:

08.02.2017

Gedruckt in der Region auf Recyclingpapier.

SCHKOLA wird gefördert durch:

























1	Editorial Impressum	26 SCHKOLA Abschied	
2	Inhaltsverzeichnis	26 GTA und Praxis	
3	SCHKOLA informiert	29 SCHKOLA Praktikanten	
5	SCHKOLA Tanznacht	30 Bilderrätsel	
6	Absolventen	31 Guck mal rein	
8	SCHKOLA in Aktion	31 SCHKOLA ökologisch	
16	SCHKOLA Weltweit	32 Küchenblog	
17	SCHKOLA Pädagogik	34 Integration - Inklusion	
17	Nachbarschaft und Sprache	37 SCHKOLA Künstler	
22	Termine	40 Schulanfang	
24	Neue SCHKOLANER	42 Studieren an der ergodia	

Anmeldung und Informationen unter www.schkola.de oder in unseren Einrichtungen.

SCHKOLA gGmbH | Untere Dorfstraße 6 · 02763 Zittau T +49 3583 68 50 31 · F +49 3583 586 58 12 · info@schkola.de



SCHKOLA Hartau | Freie Grundschule

Untere Dorfstraße 6 · 02763 Zittau
T +49 3583 68 50 31 · F +49 3583 586 58 12 · hartau@schkola.de



SCHKOLA Oberland | Freie Schule an der Haine

Schulstraße 13 · 02730 Ebersbach T +49 3586 / 39 02 84 · F +49 3586 / 39 02 85 · oberland@schkola.de



SCHKOLA Ostritz | Freie Schule

Edmund-Kretschmer-Straße 2 · 02899 Ostritz T +49 35823 / 8 90 34 · F +49 35823 / 8 90 35 · ostritz@schkola.de



SCHKOLA Lückendorf | Kita Zwergenhäus'l

Niederaue 24 · 02797 Lückendorf T +49 35844 / 7 98 55 · F +49 35844 / 7 98 56 · lueckendorf@schkola.de



SGS Service-Gesellschaft SCHKOLA mbH

Untere Dorfstraße 6 · 02763 Zittau
T +493583 / 685031 · F +493583 / 5865812 · info@schkola.de



SCHKOLA ergodia | Berufsfachschule für Gesundheitsberufe

Dresdner Straße 7 · 02763 Zittau

T +493583 / 702044 · F +493583 / 510577 · zittau@ergodia.de

Voneinander lernen Miteinander leben – das ist harte aber schöne tagtägliche Arbeit

Es ist nicht nur der Claime der SCHKOLA sondern eine grundsätzliche Aussage im Konzept der SCHKOLA:

SCHKOLA Verbund Wir lernen voneinander und wir leben miteinander. Das heißt für uns, dass jedes Kind herzlich bei uns willkommen ist und wir nach bestem Wissen und Gewissen nach Wegen suchen, dass sich jeder entsprechend seiner Stärken und Schwächen entfalten kann. Altersmischung und das Miteinander von verschiedenen Generationen macht es möglich. Und das macht Inklusion möglich. Das ist alles andere als leicht, denn viele Dinge gestalten sich im Alltag mit Vorgaben von Lehrplänen, Anträgen, Zuordnungen schwierig. Wir lernen tagtäglich Probleme zu lösen und uns daran zu erfreuen. Das möchte ich dankend erwähnen gegenüber allen Mitarbeitern der SCHKOLA, den Eltern, die uns vertrauen und allen Partnern, die uns unterstützen.



Aus dem Konzept:

Kinder ab dem ersten Lebensjahr lernen bei uns und werden von Menschen verschiedener Generationen begleitet.

Die SCHKOLA ist eine Gemeinschaft, in der Kinder und Jugendliche von Erwachsenen unterschiedlichen Lebensalters vom Schülerpraktikanten bis zur/zum "Bauoma/ Leseopa" begleitet werden.

Die SCHKOLA ermöglicht eine Bildungslaufbahn vom Kleinkindalter bis zum Erwachsenenalter. Als Bildungseinrichtungen stehen die Kindertagesstätte, die Grundschule sowie die weiterführenden Schulen mit Ganztagsbetreuung zur Verfügung.

Die Atmosphäre ist geprägt von einer intensiven Zusammenarbeit zwischen Kindern, Eltern und Lernbegleitern. Dadurch können wir auch zeitnah und offen mit Konflikten umgehen. Jede Einrichtung hat einen eigenen Förderverein, in dem Eltern, Großeltern und Freunde der SCHKO-LA Mitglied werden können. Er vertritt die Interessen der Eltern.

2. Wir leben einen sich-achtenden Umgang.

Jeder wird in seiner Individualität respektiert und ernst genommen. Dazu ist ein vertrauensvolles Miteinander mit Respekt und Achtung voreinander notwendig. Das gegenseitige Ansprechen mit "Du" unterstützt diesen Prozess. Aufgestellte Regeln und vermittelte Werte und Rituale sind die Grundlage für einen gleichwertigen Umgang.

3. SCHKOLA ist offen für alle, unabhängig von Stärken und Schwächen.

Das Erleben und Verstehen von Unterschieden beim gemeinsamen Lernen von Jung und Alt, von Deutschen, Tschechen und Polen, von Behinderten und Nichtbehinderten und von leistungsstarken sowie leistungsschwächeren Kindern und Jugendlichen ist Normalität des Lebens und Lernens in der SCHKOLA. Offene und differenzierte Lernangebote ermöglichen die individuelle Förderung von allen Kindern . Dabei arbeiten wir mit staatlichen Institutionen (Sächsische Bildungsagentur, Sozialamt, Jugendamt) eng zusammen. Gleichfalls pflegen wir eine Kooperation mit der Förderschule für geistig Behinderte des Diakoniewerkes Oberlausitz e. V.

4. Wir lernen, leben und arbeiten in altersgemischten Gruppen.

Das Leben und Lernen in der SCHKOLA erfolgt bewusst in altersgemischten Lerngruppen. Die Zusammensetzung der Gruppen ist standortbezogen und daher verschieden. Die altersgemischte Lerngruppe "schafft ein stabiles Umfeld für eine individuelle Entwicklung mit dem Ziel, dass jedes Kind seine Höchstgrenze erreichen kann. Und die muss im Einzelfall weit über irgendeiner festgelegten Norm liegen dürfen – aber auch weit darunter." (Christiani Hrsg., 2006, S. 55). Das erfordert eine binnendifferenzierte Arbeitsweise. Innerhalb einer (Lern-)Gruppe folgen die Kinder in verschiedenen Etappen rotierend von "jung", "mittel" bis "alt" und lernen dabei immer mehr Verantwortung für sich, sowie für die Gruppe zu übernehmen. Dazu gehören das gegenseitige Erklären von Sachverhalten in altersgemäßer Sprache und das damit verbundene Festigen von Wissen und Können. Die altersgemischten Lerngruppen ermöglichen fließende und optionale Übergänge in die nächsthöhere Stufe, abhängig vom Entwicklungsstand des Kindes. Kinder, die in die (Lern-)Gruppe neu hinzukommen, werden von einem Paten aufgenommen. betreut und an die räumlichen und methodisch-didaktischen Strukturen herangeführt. Dies gilt auch für das Einarbeiten neuer Kollegen ... "Im kommenden Korax geht es weiter.

Ute Wunderlich

Tag des offenen Denkmals

Im März 1900 wurde das heutige ergodia-Gebäude als Kinderheim in Zittau eröffnet. Bis die ergodia in das altehrwürdige Gebäude einzog, wurde es als Kindergarten genutzt.

SCHKOLA ergodia Wir sind also der Tradition treu geblieben, auch wenn die Auszubildenden heute etwas älter sind und keine Kinder mehr. Deshalb öffnete die ergodia am Sonntag, den 11.09.2016, ihre Türen zum "Tag des offenen Denkmals" für all die, die mal reinschauen wollten. Und es waren nicht wenige: Zittauer, die in diesem Gebäude in den Kindergarten gingen, der älteste 1948, Menschen die uns noch nicht kannten und einfach mal neugierig waren und ehemalige Schülerinnen und Schüler.

Kaffee, selbstgemachter Zucchinikuchen, frisch gepresster Apfelsaft der SCHKOLA-Schülerfirma und viele nette Gespräche – so entspannt kann ein Sonntag in der Schule sein. TAG DES
TAG DENK
TAG DEN
TAG D

Katja Krüger-Stolp

Finanzierung im Jahr Zwei des neuen Gesetzes für freie Schulen in Sachsen.

Zuschusssätze für freie Schulen steigen kaum.

SCHKOLA Verbund Nun ist das neue Schuljahr voll in Fahrt. Seit Mitte August 2016 wissen die freien Schulen in Sachsen auch, mit welchen finanziellen Mitteln sie im laufenden Schuljahr rechnen können. Das darf einem seltsam vorkommen, immerhin haben wir zu dem Zeitpunkt die Planung für das Schuljahr 16/17 abgeschlossen, Verträge unterzeichnet, Schule hat begonnen.

Nach einer deutlichen Erhöhung der Zahlungen je Schüler zum 1.8.2015 (siehe Korax 02/2016, Seite 7) sind die Zahlungen im neuen Schuljahr gegenüber dem Vorjahr nur um 0,5 % (Grundschule), 1 % (Oberschule) und 1,3 % (Gymnasium) gestiegen. Im gleichen Zeitraum stiegen aber die Gehälter der Lehrer im öffentlichen Dienst um 2,3 %. Ursache für den geringen Anstieg der Zahlungen ist die Verjüngung der Lehrerschaft im öffentlichen Dienst. Bei der Berechnung der Zuschüsse wird ein Durchschnittslehrer zu Grunde gelegt, und da dieser in Sachsen derzeit jünger wird (viele ältere Mitarbeiter gehen in den Ruhestand) und jüngere Kollegen ein geringeres Gehalt erhalten, steigt das durchschnittliche Lehrergehalt langsamer als die individuell ausgezahlten Gehälter.

Für die freien Schulen ist diese Entwicklung problematisch weil sie auf mittlere Sicht zu konstanten oder gar sinkenden Zuschüssen führen kann während wir – aufgrund geringerer Fluktuation und niedrigem Durchschnittsalter der Kollegen – eher steigende Gehälter haben werden. So wundert es nicht, dass derzeit mehrere Verfahren gegen den Freistaat anhängig sind, die in Form von Musterklagen einzelner Schulen geführt werden.

Geklagt wird auf die Zahlung nicht erhobenen Schulgeldes. Zum Hintergrund: Die Verfassung des Freistaates garantiert in § 102 formuliert das in Abs. 4 so: "Unterricht und Lernmittel an den Schulen in öffentlicher Trägerschaft sind unentgeltlich. Soweit Schulen in freier Trägerschaft, welche die Aufgaben von Schulen in öffentlicher Trägerschaft wahrnehmen, eine gleichartige Befreiung gewähren, haben sie Anspruch auf finanziellen Ausgleich." Dieser finanzielle Ausgleich wird uns nicht gewährt. Als Begründung wird auf die Höhe der neuen Schülerausgabensätze verwiesen, die hoch genug seien, um auf Schulgeld zu verzichten. Allerdings wurde nicht erhobenes Schulgeld auch in der Zeit vor der Erhöhung der Schülerausgabensätze nicht erstattet.

Ebenfalls geklagt wird auf Anpassung der Schülerausgabensätze für den Zeitraum vor dem 1.8.2015. Zum Hintergrund: Das Land Sachsen vertritt die Überzeugung, die Fristsetzung des Verfassungsgerichtshofes (Urteil vom 15.11.2013), die verfassungswidrigen Zustände bis 1.1.2016 abzustellen implizierten, dass bis 31.12.2015 die geringeren Sätze bezahlt werden können. Aus dieser Sicht kam der Freistaat den freien Schulen sogar entgegen und bezahlt die höheren Sätze bereits ab dem 1.8.2015. Die freien Schulen hingegen sind der Auffassung, dass diese Frist keine Bestätigung dafür war, bis zum 31.12.2015 weiter verfassungswidrig zu verfahren. Vielmehr müsste der verfassungswidrige Zustand auch im Nachhinein durch rückwirkende Anhebung der Sätze für vorangegangene Schuljahre geheilt werden.

Bisher ist keines dieser Verfahren entschieden und wird es vermutlich auch nicht allzu schnell werden.

Zittau, im September 2016 Christian Zimmer

Schulgelderhöhung zum 1.1.2017

Schulgeld steigt erstmalig nach über 7 Jahren um 10,-€ je Monat.

SCHKOLA Verbund In den Jahren bis 2008 wurde das Schulgeld in der SCHKOLA fast jährlich angehoben (siehe Grafik). Bis 2009 orientierten wir uns dabei an den Vorgaben des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus. Seit 2009 beträgt das Schulgeld unverändert 60,- Euro, trotz aller Preiserhöhungen und politischer Widrigkeiten. Zeitweise waren sogar die Zuweisungen des Landes rückläufig. Daher haben wir zurückhaltend investiert, uns um bessere politische Anerkennung und Finanzierung und wo möglich auch um Drittmittel bemüht. Die verbesserten Zuweisungen des Landes, die wir seit August 2015 erhalten, decken dennoch nur 70 bis 80 % dessen, was Schule in Sachsen kostet. Mit der aktuellen Entwicklung der Gehälter bei Lehrern im öffentlichen Dienst wird diese Kluft weiterwachsen.



Die Diskrepanz zwischen den Zuweisungen durch den Freistaat Sachsen und der Ausgabenentwicklung müssen die freien Schulen mit Schulgeld schließen. Um gute Arbeit leisten zu können, brauchen wir neben den motivierten Mitarbeitern eine gute Ausstattung, akzeptable Klassengrößen, ein passendes Umfeld.

Mit der Erhöhung um 10 € verbinden wir den Vorsatz, diesen Wert wieder über eine Zeit von 5 Jahren konstant zu halten. Das Schulgeld staffelt sich ab dem 1.1.2017 wie folgt:

	Schulgeld	Schulgeld mit Ermäßigung
1. Kind	70,-€	30,-€
1. Geschwister- kind (2. Kind)	40,-€	20,-€
2. Geschwister- kind (3. Kind)	25,-€	15,-€
3. Geschwister- kind (4. Kind)	25,-€	15,-€

Die Erhöhung gilt für die allgemeinbildenden Schulen der SCHKOLA. Die sonstigen Beiträge in der SCHKOLA bleiben hiervon unberührt.

Zittau, im September 2016 Christian Zimmer

4. SCHKOLA Tanznacht in Rößlers Ballsaal

Tanznacht!.. hieß es am 16. September 2016, als sich 69 tanzbegeisterte SCHKOLA-Freunde trafen, um bis in die Nacht zu tanzen.

SCHKOLA Dies ist bereits die vierte Tanznacht, welche von Seiten der SCHKOLA organisiert wurde. An jenem Freitag im September, kamen SCHKOLA-Schüler, Mitarbeiter, Eltern und Freunde der SCHKOLA, in Rößlers Ballsaal in Neugersdorf zusammen, um gemeinsam einen schönen Abend bei Musik und leckerem Büfett zu verbringen.

Der Abend war für die anwesenden Gäste rundum gelungen. Wir freuen uns jetzt schon auf die nächste, dann schon 5.Tanznacht der SCHKOLA.

Nicole Binsch



Hallo ihr SCHKOLANER

SCHKOLA Oberland Im Juni diesen Jahres habe ich die letzten Schulstunden in "Meiner Schule" mit Prüfungen verbracht. Eine echt schwere Zeit. Danach folgten meine letzten sehr schönen und erlebnisreichen Ferien.

Seit dem 1. August 2016 bin ich nun Lehrling in meinem Traumberuf als Köchin auf dem Beckenberg in Eibau. Viele Jahre habe ich schon diesen Berufswunsch gehabt. Im PU-Unterricht habe ich bei Kerstin und ihren Mädels viel über den Ablauf in einer Küche gelernt und auch die Praktika während der Schulzeit habe ich in verschiedenen Küchen verbracht. Mir ist dabei klar geworden was ich möchte und was nicht (Großküche). So kam ich auf den Beckenberg, auf dem ich sehr herzlich aufgenommen wurde. Es ist ein kleiner familiärer Betrieb, wo ich viel Handwerk lernen kann. Durch das Praktikum hatte ich

die Möglichkeit in den Gaststättenalltag hereinzuschnuppern. Das war sehr abwechslungsreich und spannend, auch durch die öfter wechselnde Karte.

Ich hatte das große Glück einen Ausbildungsplatz, in meiner Heimat und meinem Ausbildungsbetrieb erster Wahl bekommen zu haben. Es geht mir supergut, auch wenn ich sonntags arbeiten muss. Das wusste ich aber vorher. Wir haben viele Feiern schon bekocht und gerade erst den Herbstbrunch gemeistert. In der Küche sind wir derzeit 3 Lehrlinge und der Chef. Wir

haben viel Spaß und immer was Neues auf dem Küchentisch, was verarbeitet werden muss (derzeit ein Wildschwein).

Vielleicht darf ich auch Euch mal bekochen. Lasst es euch gut gehen.

P.S.: In der Berufsschulklasse sind wir 4 SCHKOLANER!, die dieses Jahr Koch lernen. Die Lehrer haben schon gesagt, dass wir nur im Rudel auftreten :).

Liebe Grüße und wir sehen uns.
Linda Güttler



ergodia Absolventen erhalten ihre Abschlusszeugnisse



Am 25. August erhielten 12 Absolventen unserer Be rufsfachschule Ihr Abschlusszeugnis.

SCHKOLA ergodia 5 Diätassistenten und 7 Ergotherapeuten haben nach dreijähriger Ausbildung ihre Abschlussprüfungen im schriftlichen, mündlichen und praktischen Teil erfolgreich bestanden. Nach einem geschichtlichen Rückblick über die vergangenen Lehrjahre wurden den angehenden Diätassistenten und Ergotherapeuten feierlich die Zeugnisse übergeben. Eine lange Tradition bei uns ist es, sich beim anschließenden kleinen Sektempfang über die Zukunftsperspektiven der ehemaligen Schüler zu unterhalten. Wie auch in den vergangenen Jahren können wir voller Stolz sagen, dass alle Absolventen eine Arbeitsstelle gefunden haben. Als einzige Schule in ganz Sachsen haben wir in diesem Schuljahr Diätassistenten in ihr Berufsleben entlassen. Das macht uns schon ein wenig stolz!

Erstes Abitur der SCHKOLA

Das Abitur der sieben Aufrechten

Erstmals verließen Schüler der SCHKOLA-Oberland im Juni 2016 ihre Schule mit dem Abitur in der Tasche. Am 17.06.2016 wurde das gebührend gefeiert, auch mit Worten.

Erfolgreich zu sein, setzt zwei Dinge voraus: Klare Ziele und den brennenden Wunsch, sie zu erreichen ... Ich bin stolz auf euch, liebe Abiturienten und Abiturientinnen und ich bin stolz heute hier zu stehen und die Zeugnisse zu überreichen. Es ist eine Gesamtkomposition, das erste Mal für die SCHKO-LA und das erste Mal überhaupt, für mich, samt Abiturball. ... In Erinnerung an unsere gemeinsamen 13 Jahre, fand ich in der Moldau eine Metapher. Denn Musik ist u. a. ein Weg, das eigene Leben nachhaltig zu gestalten, sie kann ein Lehrmeister sein, wenn du es zulässt. Sie lehrt uns auch das Leben. Die Musik fordert etwas von uns. Jeder Musiker weiß, schönes Musizieren erfordert ENERGIE und VORBEREITUNG. Dazu kommen natürlich regelmäßiges Üben, klare Analyse von Problemen und Fehlern, sowie das Antrainieren von geeigneten eigenen Strategien zur Bewältigung dieser. Alle diese Eigenschaften konntet ihr in der SCHKOLA oft ausprobieren und lernen, gewollt und ungewollt, ihr seid die Schüler der ersten Stunde ...

Sanfte Töne von Flöten, Harfen und Klarinetten begleiteten euch. Dann kam die Zeit der Entdeckung und Jagd nach Neuem. Es wurde turbulent wie bei einer Hochzeit. In den Jahrgängen 4 bis 6 folgte der Schulwechsel von Hartau, Herrnhut oder über die Mittelschule SCHKOLA Jonsdorf nach Ebersbach; immer ward ihr mal wieder als Gruppe allein. In der Altersmischung ward ihr immer die "Großen" - die Ritter auf der Burg, wie es in "Der MOLDAU" mit Hörnern und Posaunen musikalisch dargestellt wird. Ihr ward immer die starken Türme des Schlosses, die die Experimente der Pädagogik der SCHKOLA aushalten mussten, evaluieren mussten und mit ständigen Veränderungen umgehen mussten. Und ihr habt gemeinsam mit euren Eltern ausgehalten. Es folgten in der 9./10. Klasse Disharmonien. Wie geht es weiter, Abitur ohne Anerkennung, kein Realschulabschluss? Die Stromschnellen in der Moldau geben das musikalisch wieder. Mitstreiter gingen verloren und ließen eigene Ängste aber auch Hoffnungen zurück. Aber als der Realschulabschluss mit schulfremder Prüfung in der Tasche war und die Anerkennung eingetroffen, strömte die letzte Phase eher breit. Er ist mittlerweile ein großer Fluss geworden, der breit und schnell durch die Landschaft zieht. Ihr habt in den 11 Jahren vor der Abiturphase viele Erfahrungen, viel Wissen und viele Kompetenzen aufgenommen. Was waren dabei die letzten beiden Jahre? Sie waren doch vorbei wie nichts. Auch wenn es schnell und gut strömte, gab es hin und wieder eine kleine Stromschwelle zu überwinden -Tutorenwechsel oder Probeprüfungen. Aber das wurde geschafft. Es hat sich beruhigt. Die Ergebnisse der letzten zwei Jahre

Aber als nluss mit ifung in d die Anetroffen, de Phase etroffen, de Phase ittlerweiss gewords schnell aft zieht. If Jahren as eviele Wissen betenzen Was waten beiner doch die Kentenzen wir der Was waten beiner doch die Kentenzen wir der Was was der Preier teil. Sinnbildlich verteilte er Rosinen der Bildungslandschaft. Von der Schkola erbielt er eine Schärpe und ein handbemaltes Glas, das an das erste Abitur der Schkola arbeitet er ein Schärpe und ein handbemaltes Glas, das an das erste Abitur der Schkola arbeitet er ein Schärpe und ein handbemaltes Glas, das an das erste Abitur der Schkola arbeitet ern gmit Einrichtungen im Nachbarland zusammen.

Für ihre Zukunft haben die Abiturienten und zu lernen. Sie gehen nach pädagogik, Physik, Soziologie, Lehramt, Recht und Mechatronik studieren. Einer pädagogik, Physik, Soziologie, Lehramt, Recht und Mechatronik studieren. Einer pädagogik, Physik, Soziologie, Lehramt, Recht und Mechatronik studieren. Einer pädagogik, Physik, Soziologie, Lehramt, Recht und Mechatronik studieren. Einer pädagogik, Physik, Soziologie, Lehramt, Recht und Mechatronik studieren. Einer pädagogik, Physik, Soziologie, Lehramt, Recht und Mechatronik studieren. Einer pädagogik, Physik, Soziologie, Lehramt, Recht und Mechatronik studieren. Einer pädagogik, Physik, Soziologie, Lehramt, Recht und Mechatronik studieren. Einer pädagogik, Physik, Soziologie, Lehramt, Recht und Mechatronik studieren. Einer pädagogik, Physik, Soziologie, Lehramt, Recht und Mechatronik studiere

und der Prüfungen lassen aufatmen. Die Hymne in der Moldau bildet den Schluss, die Ankunft in Prag, der goldenen Stadt. Gold steht für Leistung und Sonne, Licht, Beständigkeit und Weisheit, aber auch – und das birgt Gefahren – für Reichtum und Überlegenheit ... Es schafft aber auch Lebendigkeit und Frische, die wünsche ich euch in unserer Gesellschaft. Wenn ihr weiter auf eure Fähigkeiten vertraut, dann wachsen ungeahnte Kräfte in euch. Das müsstet ihr in den

Jahren selbst erlebt haben. Wer SCHKOLA im Aufbau überstanden hat, nicht abgesprungen ist, den wirft auch so manches im Leben nicht gleich um, waren die Sätze meines Kompagnons Christian Zimmer zu euch. Findet nun den eigenen Platz im Orchester des Lebens, die eigenen Fähigkeiten fördernd in die Gesellschaft einbringen zu deren Wohle, aber auch zum eigenen Wohle! ...

aus der Festrede von Ute Wunderlich zur 1. Abiturfeier am 17.06.2016 der SCHKOLA Oberland

Pressemitteilung auf der Homepage der Sächsischen Bildungsagentur

(Chemnitz, 22.06.2016)

Am 17.06.2016 war es soweit, der 1. Abiturjahrgang der SCHKOLA Oberland wurde feierlich verabschiedet.

Béla Bélafi, Direktor der Sächsischen Bildungsagentur, der die Jugendlichen bereits bei seinem ersten Besuch an der SCHKO-LA 2014 kennenlernte, ließ es sich nicht nehmen, den Abiturienten seine guten Wünsche mit auf den Weg zu geben.

"Der 1. Jahrgang war ja auch eine Probe für die SCHKOLA insgesamt. Mit dem sehr guten Abschneiden bei den Abiturprüfungen wurde diese Probe bestens bestanden", freute sich der Direktor der Sächsischen Bildungsagentur.

Übrigens: Nachdem Béla Bélafi beim Besuch vor zwei Jahren die Schule als "Rosine in der sächsischen Bildungslandschaft" bezeichnete, erhielten die Absolventen nun als symbolisches Präsent von ihm Schokoladenrosinen überreicht.

Nochmals Gratulation and en 1. Abiturjahrgang und der Schule weiterhin alles Gute und viel Erfolg!

Quelle: http://www.sba.smk.sachsen.de/8244.htm

Abschlussfahrt der Klasse 12 Alpha-Elite

KLASSENFAHRT SLOWENIEN α-ELITE 19-24.06.16

SCHKOLA Oberland "Die Klassen-(abschieds)fahrt der Alphas" – Abitur und Abifeier hinter uns, machten wir uns in der letzten Schulwoche auf, um noch einmal eine gemeinsame Reise zu unternehmen. Mit (Fr)esspaketen und frisch bedruckten Abi-Tshirts ging es los nach Slowenien. Was wir alles erlebt haben, könnt ihr in unserem Reisebericht lesen.



Anmerkung: den vollständigen Artikel, in dem alle Absolventen sowie Grzegorz Dusza, der Klassenlehrer, über ihre Abschlussfahrt berichten, könnt ihr auf der SCHKOLA-Homepage www.schkola.de nachlesen.

Ein Ausflug ins Grüne

Die Hort- und Vorschulkinder aus Lückendorf machten sich am 27. Juli 2016 auf den Weg zum Scheibenborn.

SCHKOLA Lückendorf Beim Scheibenborn handelt es sich um eine Stelle am Bächlein im Lückendorfer Wald, in der ganz viele Wasserräder angebracht sind. Diese Räder bestehen aus allen möglichen Alltagsgegenständen, zum Beispiel aus Deckeln von Marmeladengläsern. Bis der nasse Spaß bestaunt werden konnte, legten die Kinder einen Spaziergang von einer Stunde zurück. Bei den Wasserrädln konnten sich die Kinder dann austoben und hatten viel Spaß daran, die defekten Räder wieder zu reparieren und kleine Ingenieure zu sein. Mit dem Wetter hatten sie großes Glück – kaum waren sie wieder im Kindergarten angekommen, brach ein großes Gewitter los.

Linda Hähnel



"Kinder von heute sind Ersthelfer von morgen"

Getreu diesem Motto trafen sich am 16. September 2016 die Dani Kinder mit Susann Wünsche von den Johannitern bei uns in der Schule.

SCHKOLA Oberland Spielerisch, trotzdem ernst, haben die Schüler mit Susann die wichtigsten Regeln der Ersten Hilfe kennengelernt und vor allem praktisch ausprobiert.

Es wurde die stabile Seitenlage trainiert, manche wurde in die Rettungsdecke eingewickelt, was ihnen besonders viel Spaß gemacht hat. Die Kinder konnten ihre eigenen Herztöne mit einem Stetoskop abhören. Wir haben den Notruf geübt und die eigene Adresse dabei – ganz stolz schon auswendig – angegeben. Zum Glück nur aufgeschminkte Wunden wurden mit Verband und Dreieckstuch – fast so gut wie bei den Profis – behandelt. Manche Kinder behielten ihre Verbände bis Nachmittag, um ihre Eltern zu erschrecken.

Es war für die Schüler ein toller Vormittag. Im Anschluss bekamen alle richtige Urkunden. Danke Susann.

Iana Ramešova





Ausbildungsmesse in Senftenberg/Niederlausitz. Die ergodia war dabei und lockte mit schmackhaften Äpfeln und Saft sowie Übungen in Fingerfertigkeit.

SCHKOLA ergodia Katja Hänsel und Ute Wunderlich blicken mit Freude auf die eingangs erwähnte Messe zurück. Der Stand war gut besucht und die Fragen zu den Berufen Ergotherapeut und Diätassistent zahlreich – und von hoher Qualität!

Viele Schüler der Senftenberger Region hatten sich im Vorfeld schon gut vorbereitet. Einigen konnten ihre Fragen beantwortet bekommen. Die ergodia hatte in den vergangenen Jahren viele Schüler aus der Niederlausitz zu Ergotherapeuten beziehungsweise Diätassistenten ausgebildet. Einige sind sogar in der Oberlausitz geblieben. Für einige Lehrer war auch das Konzept der SCHKOLA von großem Interesse. Da werden auch die anderen Bildungseinrichtungen der SCHKOLA in naher Zukunft wohl Besuch erwarten dürfen ;-).

P.S.: Aufgrund der auf der Messe gesammelten Eindrücke an dieser Stelle das Wichtigste zu den beiden im Text genannten Ausbildungsberufen noch einmal in Kürze:

Die Berufsausbildung für beide Berufe dauert drei Jahre, Voraussetzung sind ein Realschulabschluss oder ein Hauptschulabschluss mit zweijähriger Berufsausbildung. Für die Aufnahme wird ein Bewerbungsgespräch geführt. Zuvor müssen Bewerbungsunterlagen, inklusive Anschreiben und Lebenslauf, der SCHKOLA ergodia vorliegen. Vor allem für Menschen, die gern mit Menschen arbeiten und medizinisch interessiert sind, sind dies zwei anspruchsvolle und schöne Berufe.

Ute Wunderlich

Bildung kann auch lecker sein! Morgenkreis mal anders

Am Donnerstag, 15. September 2016, gestalteten die Katzenkinder in Lückendorf ihren Morgenkreis ganz besonders. Im Folgenden erfahrt ihr erstens, was das Besondere war und zweitens, warum Ina verschiedene selbst geerntete Tomaten aus ihrem Garten mitbrachte.

SCHKOLA Lückendorf Ziel war es, die mathematische Bildung der Kinder durch dieses kleine Lernspiel zu fördern. Zuerst wurden alle Tomaten in die Mitte des Kreises gelegt. Anthony sollte diese nun zählen – es waren fünf an der Zahl. Miriam bekam die Aufgabe, die Zahl 5 auf einem Würfel wiederzuerkennen und zu zeigen. Das gelang ihr sehr gut.

Unterschiede spielerisch erkennen und benennen

Da die Tomaten vielfältig aussahen, konnten noch einmal die Farben geübt werden. Welche Farben waren zu erkennen? Rot, schwarz und gelb. Aber auch die Größe fiel von Tomate zu Tomate anders aus. So konnten die Kinder auf spielerische Art und Weise Unterschiede erkennen und benennen.



Das Beste kam zum Schluss

Beim zweiten Frühstück haben sich die Kinder die Tomaten ordentlich schmecken lassen. Somit konnte die mathematische Bildung mit einem kulinarischen Genuss verbunden werden, was auch für die Nachhaltigkeit einer solchen Übung sehr von Vorteil ist. Es wäre bewiesen: Bildung kann auch lecker sein!:-)

Linda Hähnel



... der muss auf den Schlechteberg gehen. Es gibt dort einen Alpengarten, den man leider nicht mehr erreichen konnte, da die Wege zugewuchert waren und auch das Gelände um das Museum waren nicht mehr ansehnlich. Da musste etwas gemacht werden.

SCHKOLA Oberland Am 16. August trafen sich mehrere Mitarbeiter der SCHKOLA zur Gartenarbeit. Ich habe mit meinen Eltern und Geschwistern auch mitgeholfen. Wir waren auf dem Schlechteberg in Ebersbach. Dort steht die Humboldbaude, die ein Heimatmuseum beinhaltet.

Eberhard Müller feierte seinen 60. Geburtstag mit einem Arbeitseinsatz

Dort haben wir aufgeräumt, weil alles von der Natur so überwuchert war. Zusammen mit Mitgliedern der SCHKO-LA Oberland wurde gejätet und geschnitten. Später habe ich unten am Weg haufenweise Zeug mit der Schubkarre weggebracht. Bis alles sauber und ordentlich war. In den Haufen waren stachelige Sachen, wie Brennnessel und Dornenranken. Daran haben wir uns, wenn wir keine Handschuhe getragen haben, gestochen.

Andere haben mit einer Motorsense und anderen Geräten Pflanzen und Grünzeug entfernt, oder die Ritzen zwischen den Steinen gesäubert.

Danach durften wir das Museum ansehen. Es gab ausgestopfte Tiere und Versteinerungen aus der Umgebung zu sehen

Anschließend haben wir gegrillt und Fledermäuse beobachtet. Es hat mir sehr gut gefallen.

Jacob Zimmer, Kl. 4, SCHKOLA Hartau

"Oma liest du mir bitte was vor?"

Die schönsten Erinnerungen an die Kindheit sind bestimmt mit der Zeit verbunden, als wir bei Oma und Opa waren. "Eltern geben ihren Kindern die Erziehung – Großeltern die Wurzeln."

SCHKOLA Oberland Unsere Dani-Kinder erzählen uns von ihren Großeltern - wie toll es ist, bei ihnen zu übernachten, Kuchen zu essen, im Garten zu spielen, Ausflüge zu machen, Vorlesen im Bett und vieles mehr.

Das Letzte haben wir uns als Idee genommen: Jeden Dienstag vespern wir gemeinsam mit unserer Lerngruppe in der Zeit von 14:00 bis 14:30 Uhr. Von der Küche gibt es immer eine gesunde Leckerei. Die Omas und Opas der Kinder können um die Zeit in unsere Runde mit einem Buch kommen und uns etwas daraus vorlesen.

Wir haben schon eine tolle Bienengeschichte gehört und von Ellas Oma Honig bekommen, eine spannende Fischgeschichte von Josephines Oma und eine Woche darauf eine Zwergengeschichte von ihrem Opa. Also genießen wir auch in der Schule die Zeit mit den Großeltern. Ein Dankeschön gehört allen Akteuren, die uns bei diesem Projekt unterstützen.



Jana Ramesova

Mit dem Zeugnis-Express in die Ferien

Zur Zeugnisausgabe der Maja's stand diesmal etwas Besonderes auf dem (Fahr-)Plan.

SCHKOLA Ostritz Gemeinsam mit einigen Eltern fuhren wir nach Löbau zu den Ostsächsischen Eisenbahnfreunden. Am Maschinenhaus wurden wir freundlich begrüßt und dann ging es auch schon los. Wir bekamen eine Führung durch den Lokschuppen und durften einige Loks ganz genau anschauen. Den krönenden Abschluss bildete die Fahrt auf der Werklok. Danach wurde es noch einmal spannend – nach dem Abknipsen der Fahrkarte erhielt jedes Kind sein Zeugnis und wir ließen den Tag mit einem Buffet und Bratwurst vom Grill ausklingen.

Mandy Garbe





Feldspat, Quarz und Glimmer ...

... die drei vergess ich nimmer. Am 7. bzw. 8. Juni ging es für die Max- und Maja-Klasse zum "Steinetag" in die Kiesgrube nach Hagenwerder.

SCHKOLA Ostritz Mit Jörg Büchner hatten wir einen Geologen an unserer Seite, denn das Lehrplanthema "Steine und steinerne Kulturen" lässt sich schwer im Klassenraum umsetzen. So erzählten uns die verschiedenen Steine in der Kiesgrube spannende Geschichten … wann und wie sie in die Kiesgrube gekommen sind zum Beispiel. Auch versteinerte Holzstücke zählten zu unseren gefundenen Schätzen.

Als die Kinder die Steine mit Hammer und Schutzbrille untersuchen durften, war der Tag perfekt. Manche luden sich so viele Steine als "Mitbringsel" in den Rucksack, dass sie es kaum bis zum Auto tragen konnten.

Ein großes Dankeschön an Jörg Büchner für die interessanten und spannenden zwei Tage.

Cathrin Wendler

Auf Dinosuche in Liberec

In den Sommerferien sind die Kinder im Ferienhort mit uns in den Saurierpark gefahren.

SCHKOLA Oberland Nach Unsicherheiten unsererseits, diesen mit öffentlichen Verkehrsmitteln ins Ausland zu erreichen und den Weg zu finden, klappte die Orientierung vor Ort und sogar Verständigung mit richtungsweisenden tschechischen Passanten (dank Hand und Fuß, sowie Einsatz verschiedener Sprachkenntnisse) unproblematisch. Vor Ort wurde uns schnell bewusst, dass sich alle Aufregung und Vorbereitung gelohnt hatten. Der Dinopark hielt für die Kinder eine Menge Abenteuer bereit. Nicht nur der Weg selbst über verschiedene Etappen der Erdgeschichte und das Erleben von teilweise bewegten und beleuchteten Urzeittieren begeisterte. Auch das 4D-Kino, die Rennstrecke und der Laser-Parcours wurden voller Begeisterung genutzt sowie der Helikoptereinsatz geprobt. Es führten Wege über Brücken und Tunnel, durch Nebel über Bäume.



Auch kulinarisch war der Ausflug aus Kindersicht ein voller Erfolg. So befriedigten Hähnchen-Dinos die anspruchsvollen Geschmacksnerven der kleinen Gäste am "Dino-Grill". Auch der Dino-Shop bot herrliche Andenken, zudem die vielen Fotos aus der "Fotosaurus"-Ecke, die witzige Posen für immer festhalten. Den Abschluss des erlebnisreichen Tages bildete ein Eis aus dem "Dino-Café". Angekommen im Zug zur Rückfahrt schlossen sich dann nach all den Erlebnissen einige Augen.

Igelkinder treffen Freunde in Zittau

Am 22. Juni 2016 besuchten die Krippenkinder den Zittauer Tierpark.

SCHKOLA Lückendorf Hierfür wurden alle mit dem Bus abgeholt und das Abenteuer konnte beginnen. Neben Kamelen, Meerschweinchen und Ziegen bestaunten unsere Igelkinder auch Pinguine beim Rumtollen im Wasser. Mit einem leckeren Picknick in der Natur konnten sich die Kleinen für den anstrengenden, aber schönen Rundgang stärken. Da es das Wetter gut meinte und die Sonne fröhlich schien, genossen sie den Tag ganz besonders. Zum Schluss sammelte der Bus alle Kinder und die Begleitung wieder ein, sodass sie pünktlich zum Mittagessen wieder im Kindergarten waren.

Linda Hähnel





Bäuerlicher Abschluss rundet das Schuljahr ab

Wir sind am 17.6.2016 mit der Klasse 3 nach Neundorf gefahren.

SCHKOLA Ostritz Auf dem Bauernhof von Bauer Leubner. Als erstes hat er uns gezeigt, wo wir schlafen - auf dem Dachboden im Heu! Dann hatten wir Freizeit. Wir ärgerten die fette Pute und durften ein Rehkitz streicheln und füttern. Danach sind wir mit dem Trecker gefahren. Am Abend haben wir eine Nachtwanderung gemacht. Dabei sind wir über ein Feld gerannt und durch einen Wald gelaufen. Es gab eine Mutprobe. Carlo ist allein 100 Schritte in den Wald gegangen! Dann sind wir wieder zurück zum Hof gelaufen und haben geschlafen.

Am nächsten Tag haben wir gefrühstückt und wurden nacheinander abgeholt. Die Abschlussfahrt war cool!

Carlo und Danny

Panthera on Tour ... am Krystinasee

Die Panthera verbrachte die letzten beiden Tage vor den Sommerferien am Krystinasee. Mit dabei war die Motivationssocke und er wollte unbedingt mal wieder einen Koraxartikel über seine Erlebnisse mit der Panthera-Klasse schreiben.

SCHKOLA Oberland Man nehme 25 "Pubertiere", 25 Zeugnisse, 10 Geschenke, 2 Leittiere, die Sonne und … mich.

Die Schüler meines Frauchens hatten die Nase voll von der Anstrengung in der Schule und wollten die Tage vor den ersehnten Sommerferien gemeinsam verbringen. Zu meinem Glück durfte ich mit. Wir hatten genau an diesen Tagen perfektes Sommerwetter (28 Grad, Sonne, blauer Himmel). Unsere Reise ging an den Krystinasee bei Hrádek. Der Weg vom Bahnhof war am Donnerstag einfacher, als der Rückweg am Freitag, da es dann seeehr warm war.

Es gab da eine riesige Hundehütte, die Bungalow genannt wurde und dahinter konnten die Schüler auf der Wiese zelten. Nachdem alles aufgebaut war und die Menschen sich am Mittagessen satt gegessen hatten (mein Essen haben sie leider vergessen) gab es endlich eine Abkühlung im kühlen Nass. Einzelne Menschenkinder haben immer wieder mein Spielzeug ins Wasser geschmissen. Natürlich habe ich es immer wieder gern raus geholt. Komischerweise haben sie es dann wieder fallen gelassen. Naja eigentlich hat es viel Spaß gemacht. Allerdings kamen immer wieder so seltsame weiße Tiere, mit langem Hals und nervigen Geräuschen angeschwommen. Aber da meine Menschenkinder Sorge hatten, dass sie gebissen werden, habe ich die einfach vertrieben. Vor Freude bekam ich einen riesigen Applaus.



Am späten Nachmittag nahmen wir Kontakt zu den tschechischen Teenagern auf, die das Sprungbrett umkämpften und nicht jeden springen ließen, sondern sie reinschmeißen wollten. Nachdem die Regeln erkannt wurden, hatten aber alle wieder Spaß.

Später habe ich dem Oscar beim UNO gegen mein Frauchen geholfen (wir haben immer gewonnen). Da mein Frauchen auch eine Spürnase hat, konnten die zukünftigen 10er nicht lange verheimlichen, dass sie in der Nacht einen Streich geplant haben.

Karin und die Jungs haben ein kleines Lagerfeuer entfacht und am Abend begab sich mein Frauchen auf einen Nachtwacheplatz, um alle Zelte im Blick zu haben. Für mich war das nichts, ich brauche meinen erholsamen Schlaf. Aber sie sah am nächsten Morgen sehr müde aus und berichtete von nächtlichen "Streichen", bei denen sie im Vorfeld die Akteure erschrecken konnte. Aber auch sie wurde erschreckt, als gegen 3 Uhr morgens betrunkene tschechische Männer, mit einem starken Lichtstrahl, versuchten, alle Schüler zu wecken und zum Baden zu animieren. Zum Glück ließen sie sich davon überzeugen, ohne uns baden zu gehen.

Am nächsten Tag erlebte ich eine sehr schöne Zeugnisausgabe und einen ruhigen Schuljahresausklang.

Am Kindertag 2016 zum Zoo nach Děčín

Wir waren alle sehr aufgeregt. Um 8.00 Uhr stiegen wir an der Kirche in Lückendorf in unseren Bus und ab ging die Fahrt, zusammen mit den Kindern aus unserer Partnerschule in Jablonné. Dieser gemeinsame Ausflug am Kindertag in den Zoo ist nun schon eine liebe Tradition geworden. Neu war dieses Jahr der Besuch im Zoo von Děčín. Bis jetzt waren wir immer in Liberec.

SCHKOLA Lückendorf Bär und Schlange, Puma und Pfau, Hyäne und Makaken ... alles war interessant.

Am Besten aber war das Picknick unter freiem Himmel und das Tollen auf den Rastplätzen bei herrlichem Sonnenschein. Auf alle Fälle ist dieser hochgelegene Děčíner Zoo einen Familienausflug wert. Auch das Elbtal und die Kulisse der Berge um die Stadt hat die Kinderaugen staunen lassen.

Es war ein rundum gelungener, in Erinnerung bleibender, Ausflug.

Unser Dank gilt den fleißigen Mitreisenden Christiane, Monika, Oma von Krištof und Oma von Franta. Ohne eure Hilfe könnten solche Ausflüge nicht stattfinden.

Dank an die Organisatoren und Dank dem Lückendorfer Kinderhaus e.V., das die Finanzierung übernommen hat.

Die Katzenkinder und Sylvia sagen DANKE! Wir sind wieder ein Stück zusammengewachsen!

Sylvia Heinke



Danis erkunden den Kottmar

Vom 29.8.2016 bis 31.8.2016 erkundeten die Danis auf ihrer Gruppenfahrt den Kottmar. Dabei wurden sie von Oskars Mutti unterstützt, welche von ihren Erlebnissen berichtet.

SCHKOLA Oberland Es ist Montag, der 29.8.2016, gegen 10 oder 11 Uhr. Am Schanzenauslauf der Kottmarschanze stehe ich mit zweien meiner drei Kinder und lausche. Waren da nicht eben Kinderstimmen zu hören? Und tatsächlich kommen uns ausgelassen schnatternd und flinken Fußes die Kinder und Lern-



begleiter der Daniklasse (1.-3. Klasse) auf der Zielgeraden der Trainings-Strecke am Kottmar entgegen. Im Skiheim beziehen sie ihre Zimmer ... Klassenfahrt – und für die sechs Schulanfänger die erste!! Ich bin gespannt.

Anschließend geht es raus auf den Sportplatz. Spielen, ausruhen, das nahe Gelände erkunden. Herrlich ist es hier. Ruhig. Wir sind von Natur umgeben. Und das Wetter ist uns freundlich gesonnen.

Wald, Wald und nochmals Wald

Das Thema dieser Woche wird "Der Wald" sein. Und so geht es am Nachmittag gleich unters schattige Grün der Bäume. Wir bauen Buden in verschiedensten Variationen (Tippis, Baumhäuser, Zwergenhäuser,…). Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Am Abend bekommen wir noch Besuch von Honza Malinsky und seiner Partnerin, sie bleiben über Nacht und powern uns auf dem Sportplatz mit Slackline, Ballspiel, Seilen und Diabolo so richtig aus.

Der kühle Morgen lockt die ersten Sportler in den Wald: einige Schülerinnen und Schüler joggen eine Runde. Alle anderen

gehen den Tag ruhiger an und frühstücken erst einmal. An diesem Vormittag wollen wir zu Naturforschern werden: beobachten, bestimmen, abbilden, nachlesen. Es sollen Mandalas aus Blättern und Früchten der Bäume entstehen und die Einzelteile benannt werden. Ich bin auf die Gruppenarbeit und

auf die Ergebnisse gespannt – und – werde überrascht. Flink entstehen die verschiedensten Mandalas. Anschließend entstehen die verschiedensten Baumplakate: schön bemalt oder ordentlich gegliedert, mit "Zauberschrift" oder Abdruck. Und ja, es war wirklich Teamarbeit.

Die Hühner sind los

Ich bin platt. Nach so viel Kopfarbeit wandern wir am Nachmittag zum Bauernhof einer Mitschülerin nach Eibau. Hier gibt es ein leckeres Café im Garten. Im Hühnergarten erleben wir eine Überraschung: der Habicht war da und hat nur noch die Reste seiner Mahlzeit und eine in alle Winde verstreute Hühnerschar zurückgelassen. Wir fangen die Hühner wieder ein und machen uns wieder auf den Rückweg zum Skiheim. Wir hatten eine schöne Zeit miteinander mit viel Gelegenheit uns besser kennenzulernen. Einen herzlichen Dank allen, die zum Gelingen dieser Fahrt beigetragen haben.

Maria Mersiowsky - Mutti von Oskar

GO-Kurs – aus einer Lerngruppe wird ein Team

Das neue Schuljahr hat begonnen und aus den alten Hasen der Conni-Klasse und den Neuen soll ein Team werden. Wir nutzen dazu in der ersten Schulwoche drei Tage, um uns bei Teamspielen zusammenzufinden.

SCHKOLA Oberland Am ersten Tag wandern wir in den Treff 47 in Ebersbach. Hier erwarten uns Karina und Jürgen von der Kinder- und Jugendberatungsstelle. Sie haben 3 Stationen vorbereitet, an denen wir unsere Wahrnehmung testen und trainieren können. So transportieren wir zum Beispiel zu zweit Luftballons in Kartons. Da gilt es, gut auf den Anderen zu achten und rechtzeitig das Herunterfallen des Ballons zu verhindern.



hundert gelebt haben und wie sie ihre Häuser gebaut haben. Interessant ist es zu erfahren, dass bei den bei uns so typischen Umgebindehäusern die Blockstube nicht mit dem Rest des Hauses verbunden ist.

Am dritten Tag absolvieren wir in 4 Gruppen einen Teamparcours zwischen Bismarckturm, Wasserturm und Ellmar in Neugersdorf. Gewinnen kann hier nur, wer su-

per zusammenarbeitet. An verschiedenen Stationen geht es ums Schätzen, Puzzeln und Zählen, und wir können im "Gruppenweitsprung", Dreibeinlauf, Kiefernzapfenzielwurf und Limbo unsere Geschicklichkeit zeigen.

Nicht alles was man sagt, kommt auch richtig an ...

An einer anderen Station prüfen wir, ob man Worte, Sätze oder auch mal einen Händedruck ohne Informationsverlust im Kreis weitergeben kann. Dabei erfahren wir, dass nicht alles, was wir sagen, auch richtig bei einem Anderen ankommt. Wenn mir mal etwas in den "falschen Hals" gerät, sollte ich wohl lieber mal nachfragen, wie es gemeint war … Die dritte Station rundet den Tag mit Spielen wie z.B. Ameisenlaufen ab.

Weiter geht's ...

Der zweite Tag führt uns ins Reiterhaus nach Neusalza-Spremberg. Wir schauen uns an, wie die Menschen im 18. und 19. Jahr-

Wir sind ein Team

Bei den Connis gibt es nun nicht mehr "Neue" und "Alte", sondern eine Gruppe, die das Schuljahr als Team angehen wird. Der GO-Kurs hat uns dabei sehr geholfen und wir danken den Organisatoren Karina und Jürgen.

Dr. Katrin Herbrich

Ja, mir san mit`n Radl da

Am 24. September war es soweit. Das Team der Klassenstufe 4-6 der SCHKOLA Oberland hatte alle Vorkehrungen für eine abwechslungsreiche und für alle zu schaffende Fahrradganztagestour einschließlich Schönwetterbestellung getroffen. Auch für das Mittagessen unterwegs an der geplanten Grillstelle war vorgesorgt.

SCHKOLA Oberland Fast pünktlich 9.30 Uhr starteten wir an der Schule in Ebersbach bei bestem Fahrradwetter. Bald wurden aber alle schon am ersten Anstieg an der Dürrhennersdorfer Straße gefordert. Danach ging es ganz entspannt über Dürrhennersdorf und Lawalde in Richtung Löbau zum Radweg, welcher uns nach Cunewalde führen würde. Gut zu wissen, wie es dort zum Einstieg geht, obwohl mittlerweile ein paar Hinweisschilder in Löbau und Oelsa aufgestellt wurden. Dort angekommen, gesellte sich noch eine Mitradlerin zu uns. Nun ging es auf asphaltierten Wegen, der alten Eisenbahnstrecke weit ab vom lärmenden Straßenverkehr, Richtung Cunewalde zu Melanies (unsere Englischlehrerin) Farm und somit zu unserem Mittagessen. Beim Schild "Welcome SCHKOLA" war die Abfahrt auch nicht zu verfehlen. Auf dem Bauernhof war der Grill schon angeheizt und eine halbe Stunde später gab es leckere Steaks, Würstchen, Grillkäse ...

Nachdem wir uns alle satt gegessen hatten, rüsteten wir zur Weiterfahrt, ehe die Mittagsmüdigkeit über uns kam, es ging ja nun auch rasant bergab durchs Cunewalder Tal. Als wir bald zu der B 96 gelangten, war es bis zum Spreeradweg auch gar nicht weit und durch grüne Landschaft



führte der Weg uns zurück über Schirgiswalde und Sohland nach Taubenheim. Hier gab es in der Eisdiele noch einen leckeren wohlverdienten Schlemmereisbecher für jeden von uns.

In der fünften Stunde am Nachmittag erreichten wir bei Kilometer 58, zum Teil geschafft, aber auch zufrieden und stolz auf unsere Teamleistung den Ausgangsort in Ebersbach.

PS.: Die nächste Tour ist schon in Planung!



Immer am Schuljahresanfang lernen in unseren gemischten Lerngruppen neue Schüler. Deshalb ist es wichtig, in dieser Zeit etwas dafür zu tun, dass die Kinder sich besser kennen und damit achten lernen. So auch bei uns in der Rudi-Klasse.

SCHKOLA Oberland Gleich in der ersten Schulwoche ging es zu unserem bereits schon traditionellen "GO-Kurs" (GO-Gruppenorganisation). Wir haben in einer kleinen Stadt-Rallye gemeinsam Ebersbach erkundet und waren einen Tag wieder Gast bei Karina Triquet und Jürgen Heider vom IB im Oberland. Dort machten wir in kleinen Gruppen Spiele zum besseren Kennenlernen der Mitschüler. Am dritten Tag ging es zum Orientierungslauf im Stadtwald Neugersdorf. Auch dort gab es viele Möglichkeiten, sich gegenseitig zu unterstützen und gemeinsam Erfolge zu erzielen.

ICH+DU=WIR

Unser Thema des Wochenplanes griff ebenfalls das Thema auf, er stand unter der Überschrift: "ICH+DU=WIR". Jedes Kind stellte eine "Hundertwasserspirale zur eigenen Person her, beschäftigte sich mit den Eigenschaften und Hobbies eines Partners sowie der Gruppenzugehörigkeit in verschiedenen Untergruppen.

Unsere Klassenexkursion haben wir in diesem Schuljahr auch extra an den Anfang gelegt, um uns als Lerngruppe "zusammen zu raufen". Wir waren in Neukirch in der Wichtelpension und haben während der drei Tage viel gelernt und Spaß mitei-

nander gehabt. Wir haben eine Leinenweberei kennengelernt waren im Bischofswerdaer Tierpark (sehr zu empfehlen - klein, aber richtig hübsch), waren im Valtenbergwald mit einem Förster unterwegs und bei Radkas Mann in der kleinsten Töpferei Neukirchs. (An ihn noch einmal einen besonderen Dank für die sehr interessante Führung.)

Neue Partner kennenlernen

Ganz im Zeichen des gegenseitigen Kennenlernens standen auch unsere ersten Begegnungstage mit der neuen Partnerklasse in Hrádek. So waren wir gemeinsam im Informationszentrum und haben Interessantes zur Geschichte der Zöllner und Schmuggler im Dreiländereck erfahren. Wir haben außerdem Vokabeln zur Stadt und Schule wiederholt und erarbeitet. In Ebersbach wurde gemeinsam zum Thema Wald gearbeitet.

Zurückblickend auf unsere ersten Schulwochen kann ich sagen, dass die viele Zeit, die wir intensiv miteinander verbracht haben, sehr gewinnbringend für das Zusammenwachsen der Lerngruppe war und dass wir das im nächsten Schuljahr bestimmt wieder so ähnlich machen werden.

Katrin Haude (Lernbegleiter Rudi-Gruppe)

Auf nach Zloty Potok

Im Mai begaben sich die Mannis auf eine Reise nach Zloty Potok. Davon berichtet Cedric.

SCHKOLA Ostritz Wir sind am 11.05.2016 mit dem Bus nach Zloty Potok gefahren. Und am 12.05.2016 sind wir zurückgefahren. Wir waren an einem schönen See und haben in einer Hütte geschlafen. Wir sind Tretboot gefahren und sind zu einer Burg gewandert. Die Wanderung war 7 km lang. Danach lagen wir am Strand. Am Abend haben wir am Lagerfeuer eine Wurst gegrillt. Es war sehr lecker, zum Beispiel Fisch und Pommes. Wir haben die Koffer aus- und eingepackt. In der Hütte haben wir Disco gemacht. **ES WAR SCHÖN.**



Cedric Junge (Manni Klasse)

Die "sagenhafte Reise" der Mäxe ...

... führte ins Domino- Camp nach Zittau (sehr empfehlenswert).

SCHKOLA Ostritz Am ersten Tag eroberten wir gemeinsam mit den polnischen Partnerschülern das Gelände und die "sagenhaften Hütten" (an jeder Hütte ist ein Schildchen mit einer Sage der Gegend). Am nächsten Tag ging es mit der Schmalspurbahn Richtung Oybin und natürlich schafften wir es auch auf die Burg. Der Olbersdorfer See, die Oderwitzer Mühlen sowie die Sommerrodelbahn standen die nächsten Tage auf unserem Plan. Ein Höhepunkt war sicher für alle die "Sagenhafte mittelalterliche Stadtführung" in Zittau. Gut, dass wir vorher im Unterricht über Sagen gesprochen hatten - so war es nicht mehr ganz so gruselig … und alle warteten sehnsüchtig auf das Ascheweibchen.

Vielen Dank an das Team vom Domino-Camp und danke an Herrn Peukert, der uns auf unseren Touren begleitete und die Kinder zu begeistern wusste.

Cathrin Wendler



Letzter Gruß aus Venezuela

Frank Schömann hat mit seiner Familie seine Auszeit in Venezuela beendet und fasst in einem Rückblick die Erfahrungen zusammen und verbindet es mit einer kleinen politischen Analyse.

Liebe Leser.

unsere Zeit in Venezuela neigte sich dem Ende zu und die Vorfreude auf die Heimat wuchs von Tag zu Tag. Bevor ich, wie versprochen, ein wenig auf die politische Situation in diesem Lande eingehen möchte, will ich erzählen, was wir für uns als Familie von unserem Aufenthalt hier mitgenommen haben. Unser Ziel war es, mal ein ganz anderes Leben kennenzulernen. Dies ist uns gelungen! Meine Frau bewirtschaftete unseren kleinen Bauernhof, verkaufte Wackelpudding und Pop-

corn und kochte jeden Tag ein leckeres sowie gesundes Essen für uns. Da die Schule eher unregelmäßig stattfand und nur bis um Zwölf ging, hatten wir viel Zeit gemeinsam als Familie. Alle waren den ganzen Tag draußen. Wir waren dabei als Küken schlüpften, Hunde- und Katzenbabys geboren wurden, sahen wie Bananen, Mangos und andere Südfrüchte reiften. Ich als Fischer habe gelernt, wie man Garnelen fischt, (und meine Frau wie man sie zubereitet), Tintenfische fängt (mit Hühnerfüßen), Kugelfische, Rochen und viele andere Fischarten angelt und filetiert. Wir alle und insbesondere die Kinder können nun richtig gut spanisch oder besser gesagt "castellano" sprechen. Edgar ist ein hervorragender Drachenbauer und Trompospieler geworden und Emilia weiß wie man Arepas und Panceka (Eierkuchen) am Besten zubereitet. Gemeinsam haben wir Kakteenfrüchte gesammelt, sind viel mit unserem Motorboot gefahren haben die Strände der Insel kennengelernt und viel Zeit in der Hängematte verbracht.



Nun ein bisschen zu Land, Leute, Politik und Wirtschaft. Venezuela ist ein sozialistisches Land mit einem großen Erdölvorkommen. In den letzten 20 Jahren konnte das Land davon sehr gut leben. Während früher die meisten Menschen in Blechhütten wohnten, kaum eine Gesundheitsversorgung existierte und viele nicht genug zu essen hatten, ist es vor allem der Regierung von Hugo Chavez



gelungen, ein tolles Sozialsystem aufzubauen und vor allem die Armut zu bekämpfen. Jeder Mensch, auch wir, können in ein Krankenhaus gehen und uns kostenlos behandeln lassen. Auch gibt es sehr gute Gesetze und Regelungen hier, allerdings fehlt die Exekutive, also die Kraft, die darauf achtet, dass die Regeln eingehalten werden, was dazu führt, dass eigentlich jeder macht was er will. Dadurch wird viel betrogen, geschmuggelt und geraubt. Ein gutes Beispiel ist dafür das Benzin. Es kostet hier 0,1 Cent pro Liter. In den

Nachbarländern kostet es etwa 1 Euro, als 1000 mal mehr. Daher haben sich Schmugglerbanden entwickelt, die mit riesigen Tanklastern das billige Benzin hier kaufen und im Ausland für teures Geld verkaufen. Ähnlich läuft es mit subventionierten Lebensmitteln und anderen Produkten des täglichen Bedarfs. Da oft auch die Politiker und die Polizisten korrupt sind und am Schmuggel mitverdienen, wird kaum etwas dagegen unternommen. Dem Land geht dadurch sehr viel Geld verloren. Weiterhin hat das Klimaphänomen El Nino für eine extreme Dürreperiode gesorgt, weshalb die Wasserkraftwerke des Landes zu wenig Strom produzieren, da der Wasserpegel der Stauseen zu niedrig ist. All diese Faktoren führen zu der gerade existierenden extremen Krise des Landes. Leider bekämpfen sich die politischen Parteien auch noch gegenseitig, anstatt nach einer gemeinsamen Lösung zu suchen. Daher steht das erdölreichste Land der Welt kurz vor dem Bankrott. Hier auf der Insel ist davon noch nicht so viel zu spüren, nur dass sich die Preise für nahezu alle Produkte versechsfacht haben. Weiterhin gehen dem Land die Nahrungsmittel aus und Hunger macht aggressiv. Zunehmende Gewalt ist die Folge.

Wir wünschen dem Land eine glückliche Zukunft, sind aber auch froh, dass wir wieder in Deutschland sind. Und um ganz ehrlich zu sein haben wir die spießigen deutschen Tugenden wie Pünktlichkeit, Ehrlichkeit und Disziplin auch schon richtig vermisst!!!

Die Schömis!

Der Blick über den Tellerrand

Wir sind an der SCHKOLA bestrebt immer wieder mal in die anderen Häuser zu schauen, was hat sich dort verändert, wie machen die Kollegen das und das. Kann man vielleicht Tipps und Tricks weitergeben, beziehungsweise selber übernehmen. Annett Holz war in der SCHKOLA Oberland und berichtet von ihrem Blick über den Tellerrand.

SCHKOLA Hartau Seit ich 2001 in Hartau meine erste Klasse übernommen habe, ist die SCHKOLA sehr gewachsen. Mittlerweile gibt es 5 Einrichtungen, in denen Kinder von der Kinderkrippe bis zur Berufsausbildung lernen. Über hundert Mitarbeiter hat die SCHKOLA gGmbH mittlerweile. Da verliert man als Mitarbeiter schnell den Überblick. Also machen wir uns in diesem Jahr auf den Weg, um zu schauen, was sich so verändert hat.

Ich wählte die SCHKOLA Oberland, um dort hauptsächlich die Kollegen in der Stufe 1 – 3 zu besuchen. Mein Tag begann so, wie bei einigen meiner ehemaligen Schüler. Ich stieg am Morgen in Zittau in den Zug nach Ebersbach. Die Freude und Überraschung war groß, als ich viele ehemalige Hartauer Kinder traf. Einen ersten Schwatz konnten wir so schon auf der Fahrt führen. Wie geht es? Was machst du? Wann ist eigentlich die nächste Musicalprobe? Wir verabredeten uns gleich für die Heimfahrt. Das passte bei

uns allen gut. In der Schule angekommen, empfing mich eine angenehm ruhige und freundliche Atmosphäre. Ich hatte extra meine SCHKOLA-Kleidung angezogen, um als Insider erkannt zu werden. Unbedingt nötig war das nicht. So viele lachende Gesichter kamen mir entgegen, wenn sie mich erkannten. Der Tag verging wie im Flug. Morgenkreis, Frühstück, Arbeitszeit in der 1 – 3 bei Jana, Musik in der 4 – 6 bei Daniela, Praxis Metall und GTA-Unihockey. Zum Abschluss konnte ich sogar noch die "Oma-Leserunde" in Janas Gruppe retten. Eine Vorlese-Oma für die Vesperrunde hatte abgesagt und so sprang ich als echte Oma ein. Und dann war es schon Zeit für die Fahrt nach Hause. Wieder saßen wir gemütlich im Zug, unterhielten uns über den Tag und sprachen die kommenden Musicalauftritte ab. Ein Tag war viel zu wenig. Ich möchte gern wiederkommen.

Annett Holz

Was macht ein pädagogischer Berater an der SCHKOLA?

Silke Jährig ist in diesem Schuljahr als pädagogische Beraterin an die SCHKOLA eingestellt worden. Im Folgenden berichtet sie davon, warum man eine pädagogische Beraterin braucht und was ihre Aufgaben sind.

SCHKOLA Seit August 2016 arbeite ich nun an der SCHKOLA. Und zwar vom Zwergenhäusel in Lückendorf über die SCHKOLAS Ostritz und Hartau bis zur SCHKOLA Oberland, vom engagierten Küchenteam bis zur ergodia in Zittau. Zunächst habe ich mir zum Ziel gestellt, alle Häuser und

Kollegen etwas besser kennenzulernen. Deshalb habe ich die vergangenen Wochen genutzt, um die Teams und ihre Arbeit im Alltag zu erleben. Auch die Teamleiter habe ich gebeten, mich an den Teamberatungen in ihren Häusern teilnehmen zu lassen, um auch diese Tätigkeit zu sehen.

Viele, viele, wirklich viele Gespräche in und über Schule und Schüler, Konzepte und Konflikte, Erziehung und Erholung habe ich geführt und begleitet, um zunächst ein wenig den Wind in die Nase zu bekommen, der hier und da weht.

Ich habe die ersten Wochen auch oft den Unterricht der Schüler und Kollegen besucht, um zu schauen, wie freies, jahrgangsübergreifendes und abschlussdifferenziertes Lernen im Alltag tatsächlich funktioniert. Auch die von mir hoch geschätzten und von den Medien als Seiten- oder Quereinsteiger bezeichneten Kollegen begleite ich sehr gern auf ihren ersten Schritten mit unserem Trainee-Programm. Hoch geschätzt deshalb, weil sie sich nach ihrer eigentlichen Berufung oder Studium in einen Beruf begeben, der sehr viel über Beziehung und Wahrnehmung des Kindes zu tun hat. Hier muss man als ganzer Mensch wirken und sich einlassen können auf das Gebilde freie Schule. Ich erhoffe mir aus der engen Begleitung vom ersten Tag an, viele Unsicherheiten zeitig aus dem Weg räumen zu können.

Durch eigene Fortbildungen und durch von mir geleitete Veranstaltungen werde ich die einzelnen Teams auf dem pädagogisch-psychologisch Laufenden halten.

Voneinander lernen und miteinander leben kann gelingen.

Silke Jährig

Kindertag

SCHKOLA Oberland Am Mittwoch, den 1.6.2016 war Kindertag. Wir waren beim Sportfest in Bogatynia. Als erstes haben wir mehrere Wettkämpfe veranstaltet. Danach durften wir auf eine sehr große Rutsche gehen und in eine kleine Hüpfburg mit Bällen und auf einen Spielplatz. Es gab eine Pause mit Hamburger und Waffeln. Es hat uns gefallen.

Carlo, Clara, Paulina, und Hedwig





Es wird in den Medien immer ernsthafter über eine Brücke über die Neiße am Dreiländerpunkt gesprochen. Tolle Sache! Wir wünschen allen Mitmachenden, dass alles gut geht und die Brücke tatsächlich entsteht. Der momentane Zustand ohne Brücke ist sehr traurig. Besonders kurios wirkt, wenn am Dreiländereck gefeiert wird und die Deutschen auf ihrer Seite am Feuerchen sitzen und beobachten, wie "drüben" Kapellen spielen und Bier in Strömen fließt.

SCHKOLA Hartau Wir, die Hartauer Schüler, Pädagogen und Einwohner, wünschen uns aber noch eine weitere Neißebrücke. Und zwar direkt in Hartau. Dieser Gedanke ist entstanden, als wir vor vier Jahren zum ersten Mal auf dem Weg zum Kristyna-See mit fast allen Kindern durch die Neiße gewatet sind. Diese Abkürzung hat uns nicht nur viel Spaß bereitet, sondern auch zwei Kilometer der Laufstrecke gespart. Den Kristyna-See nutzen wir oft für die deutsch-tschechischen Veranstaltungen. Zu Weihnachten schmücken wir dort gemeinsam die Bäume mit Leckerlies für die Tiere, vor dem Saisonanfang sammeln wir Abfall. Im September haben wir den neuen Trimm-dich-Pfad ausprobiert. Die Pädagogen treffen sich hier auch gerne zu den Beratungen und Planungen. Der Kristyna-See ist für uns und unsere Hrádeker Partner ein strategischer Punkt.

Und so haben unsere Kinder in der Begegnung eine Modellbrücke gebaut. Kleine deutsch-tschechische Gruppen haben mit Hilfe von Mundspateln und Klebepistolen einen kleinen Teil hergestellt. Nach vier Begegnungstagen war es soweit – wir hatten genug Teile. Diese wurden zusammengeklebt und so sind wir mit dem Meisterwerk an die Neiße gegangen. Das Wetter und der Wasserstand haben den Erfolg ermöglicht und so konnten wir mit unserer Brücke beide Ufer verbinden.

Liebe deutsche und tschechische Politiker, liebe Mitarbeiter unserer öffentlichen Verwaltung die ihr unsere Infrastruktur hier im Dreiländereck gestaltet, wir wünschen uns eine einfache Fußgängerbrücke in Hartau. So eine Verbindung zum Kristyna-See wäre nicht nur für die Hartauer, sondern auch für die Inline-Skater, Radfahrer und Wanderer eine Bereicherung. Eine kleine Brücke würde den wachsenden Tourismus im Dreiländereck erhöhen!

Wir bedanken uns bei Stephan di Cara – unserem Architekten und bei Constance Marschner, Mutti von Alba, die uns das "Bauholz" gesponsert hat. Die Modellbrücke mit einer Beschreibung der Campagne ist in beiden Partnerschulen ausgestellt.

Kamil Prisching

Stavte více českoněmeckých mostů!

Stále vážněji se v médiích mluví o mostu přes řeku Nisu na trojzemí. Skvěle! Přejeme všem zúčastněným, aby se vše vydařilo a most opravdu vznikl. Současný stav bez mostu je velmi smutný. Obvzlášť kuriózně působí, když se na trojzemí slaví a němci sedí na své straně hranice u ohýnku a pozorují, jak na druhé straně hraje živá hudba a pivo teče proudem.

SCHKOLA Hartau My, hartavští žáci, pedagogové a obyvatelé, si přejeme ale ještě jeden most přes Nisu. A sice přímo v Hartavě. Tato myšlenka vznikla, když jsme se před čtyřmi lety poprvé s téměř všemi dětmi ze školy brodili přes Nisu k jezeru Kristýna. Nejen že jsme díky této zkratce zažili spoustu zábavy, ale také ušetřili 2 km cesty. Jezero Kristýna využíváme často na česko-německé akce. O vánocích věšíme na stromy dobroty pro zvířata, před zahájením turistické sezóny sbíráme odpadky. V září jsme si vyzkoušeli kondiční stanoviště, která jsou rozmístěná kolem jezera. Pedagogové se zde setkávají na poradách a plánováních. Jezero Kristýna pro nás a naše hrádecké partnery představuje strategický bod.

A tak naše děti v rámci setkávání postavily model mostu. Malé česko-německé skupiny měli za úkol pomocí lékařských špachtlí a tavících pistolí vyrobit malou část mostu. Po čtyřech setkáních jsme měli dost částí. Slepili jsme je dohromady a mistrovské dílo bylo na světě. S mostem jsme se vydali k Nise. Počasí a stav vody přispělo k úspěchu a tak se nám podařilo propojit oba břehy.

Milí čeští a němečtí politici, milé úřady, přejeme si v Hartavě jednoduchý most pro pěší přes řeku Nisu. Takové spojení s jezerem Kristýna by bylo přínosem nejen pro obyvatele Hartavy, ale i pro inline-bruslaře, cyklisty i pěší turisty. Takový malý mostek by zvýšil cestovní ruch v regionu trojzemí!

Děkujeme Stephanovi di Cara - našemu architektovi a Constance Marschner, mamince Alby, za sponzoring "stavebního řeziva". Model mostu s popisem kampaně je vystaven v obou partnerských školách.

Kamil Prisching

Zittau hat gewonnen - Život na hranici

Teil 2 unserer Serie: "Das Leben an der Grenze" 2. pár – Christina a Zdeněk/ Rozhovor vedl Kamil Prisching

Zwei Länder, eine Liebe. Dass das gut gehen kann, zeigt das Beispiel Christina und Zdeněk. Kamil Prisching sprach mit ihnen unter anderem darüber, wie sie sich kennenlernten, was sie nach vielen, vielen Reisen hier in die Region lockte und über ihr gemeinsames Leben an der deutsch-tschechischen Grenze.

SCHKOLA Oberland Christina (eine Deutsche, 37) und Zdeněk (ein Tscheche, 37) sind verheiratet und leben zusammen mit ihrem einjährigen Sohn Jakob in Kněžice bei Jablonné v Podještědí. Christina ist Tierärztin, zurzeit in Elternzeit und Zdeněk hat Staatsverwaltung, regionale Politik studiert. Er hat gerade sein Arbeitsverhältnis in der Firma Benteler beendet und schaut sich nach einer neuen Arbeit um.

Christina (Němka 37) a Zdeněk (Čech 37) jsou manželé a žijí společně se svým ročním synem Jakubem v obci Kněžice u Jablonného v Podještědí. Christina je zvěrolékařka na mateřské dovolené a Zdeněk, který vystudoval veřejnou správu - regionální politiku, právě ukončil svou pracovní činnost ve firmě Benteler a rozhlíží se po novém zaměstnání.

Wo habt ihr euch kennengelernt?

Christina: Das ist eine lange Geschichte. Ich kannte Zdeněk's Schwester aus Neuseeland. 2009 habe ich dort ein paar Mädels aus Tschechien kennengelernt. Als ich dann wieder in Deutschland war, hat mich eines von den Mädels nach Tschechien zu ihrer Hochzeit eingeladen. Bei der Gelegenheit wurde mir Zdeněk von seiner Schwester vorgestellt, wir haben uns unterhalten..

Zdeněk: Genau, da war ich gerade von einer Reise für ein paar Wochen zu Hause gewesen.

Hodně jsi cestoval?

Zdevěk: Vlastně jsem nebyl doma. Pobyty doma byly jen krátké přestávky mezi dlouhými cestami. Od svých 24 jsem byl na cestách

Was passierte mit euch nach dem Kennenlernen in Tschechien?

Christina: Wir haben uns dann drei Jahre nicht gesehen. Dazwischen lagen bei uns beiden einige Reisen und kleine Jobs. Zdeněk: Dann kam Kanada.

Christina: Dort bin ich mit Silvie, einer der tschechischen Mädchen, zum Kirschenpflücken gewesen.

Zdeněk: Ich war zu der Zeit auch in Kanada und kam durch zufällige Umstände auf die selbe Farm. Das war auch genau die Zeit, wo meine damalige Freundin und ich uns getrennt haben. Drei Wochen später hat allmählich unsere Beziehung mit Christina angefangen. Damals stand noch auf meinem Plan Angeln in Alaska.

A? Vyměnil jsi Christinu za ryby?

Zdeněk: přesně tak.

Christina: No, tak jednoznačné to nebylo. Společně jsme potom odlétli cestovat do Mexika. Potom jsme se původně chtěli vrátit zpátky do Kanady. Zdeněk chtěl ale cestovat dál na jih, takže jsme se ještě na několik týdnů rozloučili.

Zdeněk: Zase jsem zaslechl volání divočiny. Následoval Honduras, Costa Rica.. Pak se opět přidala Christina.

Christina: Zimu jsme strávili v Kanadě.

Gab es noch mehr Länder bis zur Hochzeit?

Christina: Oh ja, wir sind dann sechs Monate durch Südamerika gezogen.

Zdeněk: Dann haben wir in England und Deutschland gejobt, um ein bisschen Geld zu verdienen.

Christina: Es stand nämlich die nächste Reise auf dem Programm: von Sri Lanka nach Tschechien auf dem Land.

Dali iste to?

Zdevěk: Ne, ze Srí Lanky jsme pokračovali do Indie, Bangladéše, Nepálu..., ale potom jsem toho měl dost. Pořád častěji jsem se ptal, proč to vlastně dělám, proč jsem, kde jsem.

Warst du satt vom Reisen?

Zdeněk: Voll gefressen, der Sinn war weg. Also haben wir die Reise abgebrochen und nach einem halben Jahr haben wir geheiratet.

V Dánsku, že?

Christina: Ano, tam je to pro binacionální páry méně byrokratické

Wie seid ihr ins Dreiländereck gekommen?

Christina: Wir wollten jedenfalls an der deutsch-tschechischen Grenze wohnen, damit wir beide die Eltern besuchen können und in beiden Ländern arbeiten können. So haben wir uns die Karte genommen und haben geguckt, wo es Gebirge, aber auch Städte gibt. Es kam das Zittauer Gebirge und Böhmerwald in Frage. Beide Gebiete haben wir besucht und Zittau hat gewonnen. Dort haben wir fast ein Jahr gewohnt und dann haben wir unser Häuschen in Kněžice gekauft.

Mezitím přišel Kuba. Jak s ním mluvíte?

Christina: Německy

Zdeněk: Česky, někdy anglicky

Wie sprecht ihr miteinander?

Zdeněk: Früher haben wir Englisch gesprochen und jetzt Deutsch. Nur wenn ich aufgeregt oder verärgert bin, rede ich Englisch.

Co se vám líbí nebo nelíbí na Němcích a na Češích?

Zdeněk: Někdy mě rozčiluje německá přesnost a důslednost.. Všechno musí být pojištěné..

Christina: U Němců oceňuji spolehlivost. U Čechů je všechno takové volnější. Na Češích se mi líbí, že jsou přímí. Když se jim něco nelíbí, řeknou ti to rovnou. Němci často mluví oklikou, což je ve finále často horší.

Wie seht ihr die Zukunft? Kněžice forever?

Zdeněk: Ja

Christina: Ich denke schon. Es wird bestimmt noch Reisen geben, aber wir kommen immer hierher zurück.

Tandemsprachkurs

Tandemový jazykový kurz

Deutsch - Tschechisch – In einer Gruppe erlernen tschechische und deutsche Teilnehmer voneinander die Nachbarsprache.

Methode

hoher kommunikativer Ansatz lernzentriert Partner- und Gruppenarbeit sicheres Lernklima gruppendynamische Übungen Möglichkeit zum Knüpfen fester Kontakte

Zielgruppe

leicht Fortgeschrittene, Fortgeschrittene Offenheit zum Experimentieren mit der Sprache Lust an der Kommunikation in der Fremdsprache Bereitschaft, Fehler zu machen

Kurs

Zehn Unterrichtseinheiten je 90 Minuten dienstags 18:30 Uhr SCHKOLA Hartau/restaurace Tenis, Hrádek n. N. Start am 1. 11. 2016 in Hartau

gemütlicher Ausklang in einer Gaststätte

Kursgebühr: 40,- €
Kursleiter: Kamil Prisching
Anmeldung und Infos: kamil.prisching@gmail.com

čeština - němčina – V jedné skupině si čeští a němečtí účastníci vzájemně osvojují jazyk sousedů.

Metoda

důraz na komunikaci orientace na účastníky práce ve skupinách a dvojicích příjemná učební atmosféra týmové aktivity možnost navázání bližších kontaktů

Cílová skupina

lehce pokročilí, pokročilí otevřenost k experimentování s jazykem chuť komunikovat v cizím jazyce připravenost dělat chyby

Kurz

10 jazykových jednotek a´ 90 minut vždy v úterý v 18, 30 hodin SCHKOLA Hartau/ restaurace Tenis, Hrádek n. N. Start 1. 11. 2016 v Hartavě

příjemná zakončení hodin v restauraci

Kurzovné: 800,- kč lektor: Kamil Prisching Přihlášení a další informace: kamil.prisching@gmail.com

Dobry ranok

Im Rahmen des Austauschprojekts "Students-for-Exchange" der Hochschule Zittau/Görlitz besuchten am 24. Mai zwei ukrainische Studentinnen Irina und Natalia, zusammen mit ihrer Dozentin Oksana von der Universität für Pädagogik in Hluchiv, unsere Schule in Ostritz. Dabei wurden interessante Eindrücke gesammelt und Erfahrungen ausgetauscht.

SCHKOLA Ostritz Ziel des zehntägigen Aufenthalts in Deutschland ist das Kennenlernen vieler unterschiedlicher Praxiseinrichtungen sowie theoretische Inhalte des Studienganges der Heilpädagogik. Ein weiteres Ziel ist die Entstehung eines nachhaltigen Austausches zwischen ukrainischen und deutschen Studierenden beider Studienstandorte.



In der SCHKOLA lernten die Studentinnen den Beginn eines üblichen Schultages kennen. In unserem Morgenkreis wurden neben der Erzählrunde Bücher vorgestellt, Sagen erzählt und dem morgendlichen "Frühsport" nachgegangen. Anschließend wurden unsere Besucherinnen von Natalie, Kim und Anna-Lea durch das Schulhaus und die "Biberburg" geführt.

Den Abschluss bildete ein Gespräch mit Teamleiterin Cathrin bei Kaffee und Kuchen. Mit Hilfe der Übersetzerin Mariya konnten die interessierten Fragen von Natalia und Irina zu dem Schulsystem der SCHKOLA beantwortet werden und auch sie berichteten über ihre Erfahrungen in ukrainischen Schulen. Von den gewonnenen Eindrücken waren die Besucher sehr begeistert.

Mandy Schlage

Tereza Brzáková (26, Fremdsprachenassistentin)

Vzdělání:

Magisterský program: Univerzita Karlova v Praze, Pedagogická fakulta,

Učitelství všeobecně vzdělávacích předmětů pro

základní školy a střední školy český jazyk – německý jazyk

Univerzita Hradec Králové, Pedagogická fakulta, Český jazyk a literatura se zaměřením na vzdělávání,

Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání,

ukončení – státní závěrečná zkouška

Osmileté studium: Gymnázium Jiřího z Poděbrad, Poděbrady – maturitní zkouška

Pracovní zkušenosti:

Bakalářský program:

2011 – dosud instruktor Zumba Fitness

2015 – dosud průvodcovská činnost – NPÚ, Územní památková správa v Českých Budějovicích, Státní zámek Hluboká

2013 – 2015 lektorská činnost – Dětské centrum Fialka

Další informace:

- řidičský průkaz skupiny B
- aktivní člen Českého svazu tanečního sportu od roku 1999
- výkonnostní třída v tanečním sportu M (mezinárodní) latinsko-americké a standardní tance

Zájmy:

- historie, historická literatura
- turistika, cykloturistika, lyžování, sport

Fremdsprachen mag ich schon seit der Grundschule



Dominika Krunčíková wird uns dieses Jahr in der SCHKOLA in Ebersbach unterstützen. Im Folgenden könnt ihr sie etwas näher kennenlernen und erfahren, worauf sie sich hier bei uns besonders freut.

SCHKOLA Oberland Mein Name ist Dominika Krunčíková und ich komme aus Tschechien. Ich bin 24 Jahre alt und wohne in einem kleinen Dorf unter dem Adlergebirge im Ostböhmen. Ich befinde mich gerade letzten Jahr an der Uni Hradec Králové, wo ich Deutsch und Englisch für Lehramt studiere. Bevor habe ich Deutsch und Englisch für Tourismus studieren werde. Fremdsprachen mag ich schon seit der Grundschule.

Deutschland habe ich schon mehrmals besucht. 2010 habe ich an einem Austauschprogramm teilgenommen und das Magdeburger Einstein Gymnasium besucht. Aufgrund der dort gesammelten Erfahrungen habe ich dann Magdeburg noch zweimal besucht. Da habe ich als Betreuerin bei "Bieberkanu" gearbeitet. Zweimal habe ich mit dieser Organisation die Torgau-Magdeburg-Kanutour gemacht. Einen andere, längere Begegnung mit Deutsch hatte ich 2013 im österreichischen Graz, wo ich für vier Monate an dem ERASMUS-Programm teilgenommen habe.

In meiner Freizeit fahre ich gerne Rad oder In-Lines. Ich schwimme gerne oder ich bastle. Ich flechte aus Papier verschiedene Körber oder ich klöpple. Ich nutze auch meine Fremdsprachenkenntnisse und reise gerne. Dieses Jahr war ich mit meinem Freund und meiner Schwester sechs Wochen in Sri Lanka, wo ich auch drei Wochen in einem kleinen Dorf bei einer lokalen Familie wohnte und im Auftrag der Horizon Lanka Stiftung Englisch unterrichtete. Das war wirklich eine sehr interessante Erfahrung. Ich freue mich schon auf neue Erfahrungen an der SCHKOLA Oberland, hier in Ebersbach.





Termine

SCHKOLA Lückendorf

0306.11.2016	Herbstputz
13.11.2016	Sankt Martinsfest
25.11.2016	Weihnachtliches Schmücken
14.12.2016	Oma-Opa-Tag
20.12.2016	Kinder-Weihnachtsfeier
24.1201.01.2017	Schließzeit
26.01.2017	Vogelhochzeit
29.01.2017	Rodelfasching

Eisfasching

SCHKOLA Oberland

07.02.2017

SCHKOLA ODEITAILU				
07.11.2016	Begegnungstag Gr. 1 (1-3 Bereich)			
08.11.2016	Begegnung Rudi und Conni			
09.11.2016	Begegnung Hank und Freddie			
14.11.2016	Begegnungstag Gr. 2 (1-3 Bereich)			
15.11.2016	Begegnung Rudi und Conni			
19.11.2016	Tag der offenen Tür SCHKOLA Oberland			
2125.11.2016	Prima Klima in Ostritz 10/2			
23./30.11.2016	Schwimmunterricht 1-3 Bereich			
25.11.2016	Tag der offenen Tür U Nemocnice			
28.1101.12.2016	Projekttag Klasse 10			
01.12.2016	Begegnung Panthera			
07./14./21.12.2016	Schwimmunterricht 1-3 Bereich			
1920.12.2016	Projekttage Lupus			
04./11./18./ 25.01.2017	Schwimmunterricht 1-3 Bereich			
11./18.01.2017	Begegnung Rudi und Conni			
12./19.01.2017	Begegnung Hank und Freddie			
16.01.2017	Begegnungstag Gr. 1 (1-3 Bereich)			
16.01.2017	Begegnung Hydrix			
23.01.2017	Begegnungstag Gr. 2 (1-3 Bereich)			
2021.02.2017	Projekttage ORXGEM			
2223.02.2017	Projekttage PANTHERA, NATRIX			

SCHKOLA Ostritz

05.11.2016	Tag der offenen Tür SCHKOLA Ostritz
09.11.2016	1. Elternabend für neu angemeldete Eltern
21.11.2016	Oma-Opa-Tag
03./04.12.2016	Weihnachtsmarkt Ostritz
14.12.2016	Theater Zittau
16.01.2017	Schuleignungstest neue Klasse 1 (2017/18)

SCHKOLA gGmbH

Seriito Ert Bennsii			
05.11.2016	Tag der offenen Tür SCHKOLA Hartau und Ostritz		
19.11.2016	Tag der offenen Tür SCHKOLA Oberland		
02.12.2016	Unterrichtsfreier Tag		
0509.12.2016	Weihnachtsladen		
09.12.2016	Weihnachtsfeier		
22.12.2016	Unterrichtsfreier Tag		
23.12.16-02.01.17	Weihnachtsferien		
0607.01.2017	Jahresklausur		
21.01.2017	Neujahrskonzert		
07.02.2017	Eisfasching		
21.01.2017	Neujahrskonzert des SCHKOLA-Schulverbundes		
1324.02.2017	Winterferien		

SCHKOLA Hartau

05.11.2016	Tag der offen Tür SCHKOL	A Hartau
05.12.2016	Kegeln Arthur-Klasse	
09.12.2016	Kegeln Olli-Klasse	
12.12.2016	Kegeln Emma-Klasse	O
16.12.2016	Kegeln Korax-Klasse	

SCHKOLA ergodia

Delinto Ert el Boula			
24.11.2016	Infotag		
06.12.2016	Weihnachtsmärchen SCHKOLA Lückendorf		
14.12.2016	Weihnachtsmärchen Pflegestift Löbau Nord		
Dezember 2016	Weihnachtsmärchen Kita "Kleine Stadtentdecker"		
Januar 2017	Berufepark Zittau		
19.01.2017	Infotag		
20, 22,01,2017	Karrioro Start Drocdon		

Adam Drda (29; SCHKOLA Oberland)

Wohnort: Liberec

Aufgabenbereich: Englisch Bereich 7-9 und bisschen Informatik in der 7-9;)

Was machst du, wenn du nicht an der SCHKOLA bist? Kunstausstellungen, Rad fahren,

Bibliotheken und Wandern

Wie war deine Schulzeit? Am Anfang sehr schlimm, aber dann wurde es besser,

dank lieber Lehrer ("my heros").

Was war dein Traumberuf als Kind? Buchhersteller (aber eigentlich Prinzessin oder Königin)
Welche Ausreden hattest du, als du zu spät in die Schule kamst. Ich hatte vor mir einen polnischen

Traktor (Zusatzinfo: Adam fuhr mit dem Fahrrad in die Schule)

Wie war dein beruflicher Werdegang nach dem Abschluss: Abitur | Studium in Schottland |

College | Arbeit im Restaurant | Arbeit im LUSH, Seifenladen | College | TU Liberec: Lehramt Spanisch/Englisch | Hartau | Oberland

Was willst du uns unbedingt noch erzählen: Ich LIEBE! Gummibärchen:)



Enrico Neumann (Enno, 22 + (oder -), SCHKOLA Oberland)

Wohnort: Zittau

Aufgabenbereich: Kaffee trinken, kopieren, Chemie unterrichten

Was machst du, wenn du nicht an der SCHKOLA bist? Fußball spielen, Freunde treffen

und das Leben genießen

Wie war deine Schulzeit? Weltklasse

Was war dein Traumberuf als Kind? Rechtsmediziner/Toxikologe

Welche Ausreden hattest du, als du zu spät in die Schule kamst.

"Die Batterie vom Wecker war runter" oder "ich wollte mal einen neuen Schulweg testen"

Hast du als Schüler abgeschrieben? Ja, auch noch als Student.

Wie war dein beruflicher Werdegang nach dem Abschluss:

Ausbildung Krankenpfleger | Bundeswehr | Student | Studium der Biotechnologie/Chemie



Kevin Grafe (34, SCHKOLA Oberland)

Wohnort: Hochkirch

Aufgabenbereich: Montag und Freitag - Physik (Leistungskurs und Grundkurs)

Was machst du, wenn du nicht an der SCHKOLA bist? an einer anderen Schule unterrichten,

Volleyball, Joggen, Windsurfen, Harfe spielen

Wie war dein beruflicher Werdegang nach dem Abschluss: Abitur | Bundeswehr |

Ausbildung zum Informatikkaufmann in einer Bank | 7 Jahre in einer Unternehmensberatung gearbeitet | Studium BWL und Wirtschaftspsychologie | selbständig als Dozent und Lehrer in Bayern und Baden-Württemberg | derzeit Lehrer in Görlitz und Ebersbach

Welche Person wärst du gern in der Geschichte: Wir sollten niemanden nachahmen, sondern einen eigenen Weg finden.

Wie lebt es sich mit dem Namen Kevin: Damals gab es den Namen noch nicht so oft. Erst seit wenigen Jahren gibt es diese Vorurteile gegenüber diesem Namen. Gegen ein Vorurteil anzukämpfen ist sicher nicht immer leicht, aber ein klärendes Gespräch kann Wunder bewirken.

Was willst du uns unbedingt noch erzählen: Ein Schüler sollte stets über den Tellerrand schauen, auch wenn wir mit dieser Sicht mal anecken.



Wohnort: Neusalza-Spremberg

Aufgabenbereich: Alles was anliegt (Hausmeister) und Busdienst

Was machst du, wenn du nicht an der SCHKOLA bist? Sport, Treffen mit Freunden

Wie war deine Schulzeit? Zu lang, aber immerhin 10 Jahre

Was war dein Traumberuf als Kind? Dachdecker

Wie war dein beruflicher Werdegang nach dem Schulabschluss? Realschulabschluss |

Lehre als Maurer (abgeschlossen) und Dachdecker (abgebrochen)

als Dachdecker gearbeitet

Was war dein bester Streich zu Schulzeiten? Ich war immer brav;)





Anna Pyka (SCHKOLA Ostritz)

Wohnort: Ich wohne mit meiner Tochter Karolina in Polen – im Ort, wo sich die Grenzen von Deutschland, Polen und Tschechien genau treffen.

Was sind deine Aufgaben in der SCHKOLA und wo finden wir dich?

Seit Mai 2016 arbeite ich mit großer Freude als Lernbegleiterin in der Manni-Klasse der SCHKOLA Ostritz. Aber mein Abenteuer SCHKOLA begann schon im Jahr 2005. In diesem Jahr startete meine Tochter die Grundschule in der SCHKOLA Hartau; 2007 begann ich mit Übersetzungsarbeiten bei den Begegnungstagen der Max-Klasse in Ostritz.

Wie war dein beruflicher Werdegang nach dem Schulabschluss?

Mein erlernter Beruf ist Ingenieurin für Verfahrens- und Energietechnik und Umweltschutz, den ich auch 15 Jahre im Kraftwerk Turów ausübte. Aber die Erfahrung in der Arbeit mit Kindern der SCHKOLA-Schulen hat mich immer mehr an die SCHKOLA angezogen.

Was machst du, wenn du nicht in der SCHKOLA bist?

Ich mag sehr die Natur, ich habe einen großen Garten, wo ich gerne arbeite. Ich mag Wandern, Rad fahren, alten Möbeln und Gegenständen neues Leben geben, in dem ich sie bemale oder Decoupage drauf mache. In meiner Freizeit trommele ich auch gerne mit der Balummuna aus Zittau.



Dr. Katrin Herbrich (SCHKOLA Oberland)

Was sind deine Aufgaben in der SCHKOLA und wo finden wir dich?

Ich bin Schulbegleiterin von Bruno und ihr findet mich in der Conni Klasse. In der SCHKOLA Oberland unterrichte ich das Fach Chemie in der 1012.

Was machst du, wenn du nicht in der SCHKOLA bist? Dann bin ich mit meiner Familie unterwegs und wenn ich ganz viel Zeit habe, dann lese ich.

Was war dein Traumberuf als Kind? Bibliothekarin

Hast du als Schüler auch mal abgeschrieben? Haha - ja

Wie war dein beruflicher Werdegang nach dem Abitur?

Abitur | Chemiestudium | Promotion | Ingenieurin | Außendienstmitarbeiterin | Lerntherapeutin | SCHKOLA

Welche Person wärst du gerne in der Geschichte?

Archimedes



Kerstin Müller

("Friedel"; 48, SCHKOLA Lückendorf)

Was sind deine Aufgaben in der SCHKOLA und wo finden wir dich?

Als ausgebildete Tagesmutter freue ich mich in Zukunft darauf, das "Zwergenhäus`l"-Team in Lückendorf bei ihrer Arbeit mit den "kleinen" angehenden "SCHKOLAnern" zu unterstützen. Die Zeit mit den Lückendorfer Kindern ist für mich eine zauberhafte Bereicherung und Herausforderung zugleich. Ich freue mich unheimlich darauf, mit und vor allem von den Kindern zu lernen.

Was machst du, wenn du nicht in der SCHKOLA bist?

Meine Freizeit verbringe ich am liebsten in den Felsen zum Klettern, Feuermachen und "Draußensein".

Was willst du uns unbedingt noch erzählen?

Ich bin verheiratet, wohne mit meiner Familie in Oybin/Hain und habe 2 wunderbare Kinder, die momentan die SCHKOLA Hartau besuchen dürfen. Wir führen in Oybin/Hain u.a. eine Ferienvilla mit 6 Ferienwohnungen.



Kateřina Strouhalová Škodová (28, SCHKOLA Oberland)

Was sind deine Aufgaben in der SCHKOLA und wo finden wir dich?/ Jaké jsou tvé úkoly ve SCHKOLE kde tě můžeme najít?

Ich unterrichte Tschechisch (10 – 12) am Dienstag, Donnerstag und Freitag. Wer mich sucht, findet mich an diesen Tagen im Lehrerzimmer (am Tisch direkt vor der Tür) oder in den Klassen. / Učím češtinu v 10 - 12 v úterý, čtvrtek a pátek. Kdo mě hledá, najde mě v těchto dnech ve sborovně (u stolu hned za dveřmi), nebo ve třídách.

Was machst du, wenn du nicht in der SCHKOLA bist?/ Co děláte, když nejste ve SCHKOLE?

Ich unterrichte am Montag und Mittwoch, an einer Grundschule in Liberec, in den Klassen 7 - 9 Deutsch als Fremdsprache. In meiner Freizeit interessiere ich mich sehr für Persönlichkeitsentwicklung und ich verbringe gern die Zeit mit meinem Mann. Und ich liebe Reisen./ Učím v pondělí a ve středu na základní škole v Liberci němčinu jako cizí jazyk v 7. - 9. třídě. Ve svém volném čase se velmi zajímám o osobnostní rozvoj a ráda trávím čas se svým manželem. A miluju cestování.



Was willst du uns noch unbedingt erzählen? /

Co nám chceš ještě bezpodmínečně říci?

Wenn ich jemanden höre, der Tschechisch redet und sich bemüht, habe ich Tränen in den Augen, so froh bin ich ... =)/ Když slyším někoho, kdo mluví česky a snaží se, mám slzy v očích, jak jsem šťastná ...

Was war dein Traumberuf als Kind? / Co bylo tvé vysněné povolání jako dítě?

Ich wollte Schauspielerin, Sängerin und Model sein =). Dann wollte ich mehrere Berufe probieren, aber Arbeit mit Leuten, vor allem Kindern und Jugendlichen macht mir wirklich Spaß./Chtěla jsem být herečka, zpěvačka nebo modelka =). Potom jsem chtěla vyzkoušet více povolání, ale práce s dospělými, dětmi a mladistvými mě opravdu baví.

Wie war dein beruflicher Werdegang nach dem Schulabschluss?/ Jaký byl tvůj pracovní vývoj, životní cesta po ukončení studia?

Ich habe schon während des Studiums als Assistentin in Zittau gearbeitet, dann habe ich um ein Jahr verlängert. Letztes Jahr wollte ich noch eine andere Schule als Assistentin kennenlernen – und zwar die SCHKOLA ... und dieses Jahr bin ich froh, dass mir der Tschechischunterricht in der Oberstufe von Dita übertragen wurde. / Už při studiu jsem pracovala jako asistentka v Žitavě, potom jsem si to o rok prodloužila. Minulý rok jsem chtěla jako asistentka poznat ještě jinou školu – a to SCHKOLU a tento rok jsem šťastná, že mi Dita předala "Oberstufe" (třetí stupeň).

Silke Jährig

(45, Pädagogische Beraterin der SCHKOLA)

Was sind deine Aufgaben in der SCHKOLA und wo finden wir dich?

Meine Aufgaben liegen vorrangig im pädagogischen Bereich, d.h. ich biete den Kollegen aller SCHKOLA-Schulen meine Unterstützung zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung ihrer didaktisch-methodischen Arbeit und ihrer pädagogischen Tätigkeiten an. Deshalb bin ich in der komfortablen Situation, zwei Büros zu haben. Eins befindet sich in Ebersbach, im Zukunftsbüro und das andere in Zittau im Haus der ergodia.

Was machst du, wenn du nicht in der SCHKOLA bist?

Ich habe eine Familie, einen riesigen Garten, einen Wald, in dem ich joggen kann. Da gucken meine Wanderschuhe aus dem Schuhregal und mein Fahrrad aus dem Schuppen. Und wenn ich mich nicht bewegen möchte, dann rufen meine Sonnenliege und meine Bücher.



Wie war deine Schulzeit?

War sehr schön. Ich bin immer sehr gern in die Schule gegangen, aber ich war wahrscheinlich auch nicht immer einfach.

Was war dein Traumberuf als Kind? Lehrerin

Hast du als Schüler auch mal abgeschrieben? Ja, na klar!

Wie war dein beruflicher Werdegang nach dem Schulabschluss?

Studium an der Pädagogische Hochschule und später der TU in Dresden von 1989-1994 Referendariat in Seifhennersdorf am Gymnasium Erste feste Anstellung in Jonsdorf an der SCHKOLA Ab 2001 Arbeit als Deutsch- und Geschichtslehrerin in Oderwitz Ab 2005 Arbeit als Fachberaterin für Geschichte an sächsischen Mittelschulen Ab 2010 Schulleiterin einer Oberschule in Zittau Seit 2016 wieder an der SCHKOLA

Mario, wir werden dich vermissen!

Abschied an der SCHKOLA in Ebersbach. Annekatrin "Annek" Mihan schildert im Folgenden ganz kurz, warum wir uns nur ungern von Mario, der bis Oktober dieses Jahres bei uns im Hausmeisterteam tätig war, verabschieden.

SCHKOLA Oberland Kurz vor den Herbstferien mussten wir leider unseren Hausmeister Mario verabschieden. Zwei Jahre lang war er im Oberland und hat uns unsere Wünsche quasi von den Augen abgelesen.

Um ihn würdig zu verabschieden, kamen Schüler und Lernbegleiter zusammen, um ihm ein Ständchen zu singen und sich auf diese Art für seine Arbeit zu bedanken.

Mario, wir werden dich vermissen und wünschen Dir alles Gute!

Annekatrin Mihan



Praxisunterricht mit Visionen - Klassenleistung in PU

"Wer keine Vision hat, vermag weder große Hoffnung zu erfüllen noch Ideen zu verwirklichen."

Thomas Woodrow Wilson

Mit Abschluss der 10. Klasse kommen die Prüfungen auf die Schüler und Schülerinnen der Mittelstufe zu. Unsere PU-Prüflinge haben dann zu zeigen, was sie in den Jahren (ab der 8. Klasse) im Praxisunterricht für Projekte geplant bearbeitet und umgesetzt haben. Hartwig Höhnel gibt euch einen kompakten Überblick darüber, welche Herausforderungen im vergangenen Schuljahr von den damaligen 10ern der Eisenbahn-Modellbau-Gruppe gemeistert wurden.

SCHKOLA Oberland Praxisunterricht, das ist nicht "nur" Fotografieren und Soziales oder Kochen und Bauwagen. So gibt es im Eisenbahn-Modellbau die Gruppe "Planen und Bauen". In dieser wurde durch Jonas Bimmrich (jetzt Klasse 11) zu seiner Prüfungszeit der Ebersbacher Bahnhof beplant und nachgebaut.

Bei der letzten PU-Prüfung konnte nun durch Henrik Nitsche dieses Projekt weiterentwickelt und mit Nutzungskonzept vorgestellt werden. Dank seiner vielfältigen Ideen und seiner handwerklichen Fähigkeiten konnte er ein hochwertiges Prüfungsobjekt vorstellen. Sein PU-Berater konnte mit dieser Leistung die Quartiers-Beauftragte der Gemeinde Ebersbach-Neugersdorf dafür gewinnen, die Ideen und das "Gebäude" einem erweiterten Kreis von Regionalentwicklern vorzustellen.

Am 16. Juni 2016 präsentierte Henrik Nitzsche (damals Klasse 10, JBZ) der SCHKOLA Oberland im "DrehPunkt" sein Abschlussprojekt. Zugegen waren unter anderem ein Vertreter der Stadtentwicklung und Städtebauförderung und ein Vertreter der IG Bahnhofstraße.

Überrascht war man in diesem Kreis von den Ideen die Henrik Nitsche mit diesem PU-Projekt entwickelt hatte. Übereinstimmend war man der Meinung, dass die gute Arbeit der PU-Verantwortlichen in der SCHKOLA in Ebers-



bach sehr gute Ergebnisse nach sich zieht und damit auch die Wirkung in der Stadt spürbar ist. Danke für diese Klassenleistung Henrik – und für die Zusammenarbeit von allen Aktiven.

Bildunterschrift: (v.l.n.r.) Vertreter der STEG Dresden, PU-Berater, H. Nitsche, Verteter IG Bahnhofstraße und die Quartiers-Beauftragte der Stadt.

Hartwig Höhnel

Guten Tag liebe SCHKOLANER – das GTA "Improvisationstheater" stellt sich vor

SCHKOLA Oberland Ich heiße Andreas Hüttner und bin von Beruf Theaterregisseur. Seit kurzem wohne ich mit der Familie in Ebersbach. Meine große Tochter geht in die Hank-Gruppe der SCHKOLA Oberland. Da wollte ich natürlich auch ein wenig mitmischen und habe ziemlich kurzfristig diesen Kurs angeboten.

Theater ganz ohne "Textbuch"

Zurzeit schnuppert da ein rundes Dutzend Teilnehmer aus den Stufen 7 bis 9 in den Kurs hinein und erprobt sich in den Grundlagen der Schauspielerei. Wir beschäftigen uns mit Übungen, welche die Aufmerksamkeit, Beobachtungsgabe und das Vorausdenken in komplexen Situationen trainieren sollen, und spielen anschließend ein paar improvisierte Szenen. Alles ganz ohne "Textbuch". Man wundert sich, wie viele spannende und lustige Geschichten in uns stecken, auch wenn wir nicht mit Worten erklären, was wir darstellen. Am Schuljahresende wollen wir den Mitschülern die witzigsten Szenen vorspielen.

Ich möchte demnächst noch eine aktive Theatergruppe aufbauen, um mit den SCHKOLAnern mal eine richtige Schultheater-Aufführung auf die Beine zu stellen. Wer deswegen schon einmal Kontakt mit mir aufnehmen möchte, schreibt bitte an: mobil@andreas-huettner.de

Andreas Hüttner Diplom-Schauspieler, Autor und Regisseur



DANKE für eure Hilfe

Die SCHKOLA-Schulen in der Region haben sich mittlerweile zu einer nicht mehr weg zu denkenden Komponente der Bildungseinrichtungen im Landkreis Görlitz etabliert. Da die notwendigen finanziellen Mittel bei weitem nicht mit denen für staatliche Schulen vergleichbar sind, sind wir immer wieder auf die Unterstützung durch Betriebe angewiesen.

SCHKOLA Oberland Bestes sichtbares Beispiel für die mangelnde stattliche Förderung ist unser nicht als Sportplatz zu bezeichnende Schotterplatz. Für dessen Erneuerung die Kinder der Schule kürzlich einen Spendenlauf durchgeführt haben. Um so bemerkenswerter ist es, dass es ansässige Firmen gibt, die uneigennützig für unseren Praxisunterricht, der eine fundamentale Rolle im Lerngeschehen in der SCHKOLA spielt, Unterstützung geben. Diese erfolgt neben den finanziellen Spenden auch durch Sachmittel.





Einfach mal DANKE sagen

Viele Werkzeuge und Hilfsmittel erhielten wir schon von der Firma Bensch-Schweißtechnik, kostenfreie Schneidleistungen von Blechzuschnitten für den Praxisunterricht von der Firma Buchele Torbau. Material in Form von Paletten erhielten wir für eine PU-Gruppe vom OBI Markt Ebersbach sowie Pflastersteine zum Bau einer Feuerstelle lieferten uns Mitarbeiter vom Bauhof der Stadt Ebersbach.

Ein großes Dankeschön an alle Firmen, an alle Spender für die Sanierung unseres Sportplatzes und vielleicht fühlt sich nun jemand angesprochen, der oder die gern noch etwas spenden möchte. Denn ohne geht es leider nicht ...

Karsten Burghardt

Die "Rundenfresser" ließen die Euros purzeln

Am Freitag, den 09.09.2016, fand der erste Spendenlauf der SCHKOLA Oberland statt. Den ganzen Tag liefen Schüler der Klassen 1 bis 12 und ein Großteil der Lernbegleiter für die Sanierung unserer Sportanlage.

SCHKOLA Oberland Zuvor mussten sich die Schüler und Lernbegleiter einen Sponsor, wie zum Beispiel Eltern, Großeltern beziehungsweise einen Betrieb, suchen, der einen selbstgewählten Betrag für jede erreichte Runde spendete. Die ca. 500 Meter lange Runde führte durch den Park und über den Sportplatz. Jede Klasse hatte 30 Minuten Zeit, um so viele Runden wie möglich zu erlaufen



Am Ende waren es ca. 5.050 Euro, welche die Schüler und Lernbegleiter gemeinsam erliefen. Zu diesem Betrag spendete der Hauptsponsor MBN (Maschinenbaubetrieb Neugersdorf GmbH) 400 Euro und Connex 150 Euro. Insgesamt sind es daher rund 5.600 Euro, die zu 100 Prozent für die Sanierung verwendet werden.

Der gesamte Spendenlauf wurde von Schülern der PU-Gruppe "Veranstaltungsmanagement" organisiert. Die vier Jungen steckten die Laufbahn ab, kümmerten sich um die Spenden, versorgten alle Läufer mit Getränken und einer kleinen Belohnung am Ende. Am Ende haben sie alles sehr selbständig und zur vollsten Zufriedenheit aufgeräumt. Auch die PU-Gruppen "Öffentlichkeitsfotografie" und "Schülerradio" beteiligten sich am Geschehen.

Alle waren mit guter Laune dabei und wir freuen uns, dass somit ein kleiner Teil zur Finanzierung der neuen Sportanlage beigetragen werden konnte.

Lerngruppe	Runden	Ø – Runden je Teilnehmer (TN)
Dani (1-3;TN 18)	165	Ø 9,16
Paula (1-3;TN 21)	184	Ø 8,76
Karo (1-3; TN 21)	187	Ø 8,90
Hank (4-6;TN 23)	217	Ø 9,43
Rudi (4-6; TN 23)	227	Ø 9,87
Freddie (4-6;TN 23)	216	Ø 9,39
Conni (4-6; TN 20)	192	Ø 9,60
Lupus (7-9; 19 TN)	199	Ø 10,47
Hydrix (7-9; 21 TN)	224	Ø 10,67
Natrix (7-9; 17 TN)	167	Ø 9,82
Panthera (7 – 9; 22 TN mit Socke)	178	Ø 8,09
Orxgem (7-9; 22 TN)	193	Ø 8,77
10 (20 TN)	182	Ø 9,10
11 (13 TN)	117	Ø 9,00
12 (8 TN)	85	Ø 10,63
SCHKOLA-Mitarbeiter (20TN)	185	Ø 9,25
Gesamt: 311 TN	2918	Ø 9,38

Selma Israel und Vincent Heidisch

Bogenschützen im Anmarsch

Seit dem vergangenen Schuljahr gibt es in Hartau das neue Ganztagsangebot "Bogenbau".

SCHKOLA Hartau Bereits zwei Gruppen von jeweils acht Kindern konnten sich unter fachlicher Anleitung ihren eigenen Bogen aus einem groben Stück Holz schnitzen und Pfeile dazu anfertigen. Am 23.09.2016 zum Apfelfest in Hartau gab es eine Schnupperübung für alle, die immer schon einmal mit Pfeil und Bogen schießen wollten. Na dann, eine gutes Auge und einen sicheren Arm!



Schülerübungsfirma "Oberlausitzer Ostsaft" auf den Spuren der Herstellung

Caesar und Philipp sind Schüler der PU-Gruppen "Kaufen & Verkaufen". Sie verkauften mit Ewan, Nick und Oskar im August Apfelsaft in der SCHKOLA Oberland. Dieser kam aus der SCHKOLA Ostritz. Wie der Weg vom Apfel in den Karton abläuft, interessierte sie und sie machten sich am 23.09.2016 auf die Spuren, das zu untersuchen. Ein Bericht von Caesar und Philipp.



SCHKOLA Oberland Wir trafen uns um 8.00 Uhr am Zittauer Bahnhof, um nach Ostritz zu fahren. Dort wollten wir eigentlich die Äpfel abholen. Aber Roland P., der die Äpfel immer zur Saftpresse bringt, musste früh los und die Äpfel, die am Vortag beim Apfelfest gepflückt wurden, waren schon weg.

Wir nutzten die Zeit mit Herrn Peter Schneider zu besprechen, wie die Bestellung ausfallen wird. Wir einigten uns auf 40-mal zehn Liter und den Rest für drei und fünf Liter, weil sich die zehn Liter schlecht verkauft haben und die zehn Liter vor allem für Feste genutzt werden. Danach haben wir uns auf den Weg nach Mittelherwigsdorf gemacht und dabei für unsere Preiskalkulation die Kilometer gezählt: 22 Kilometer.

Bei der Saftpresse angekommen, hat uns Herr Hummitzsch von der "Oberlausitzer Saftquelle" gezeigt, wie eine Saftpresse funktioniert, vom Apfel zum Saft. Und das haben wir erfahren:

- 1. Schlechte Äpfel werden aussortiert und
- 2. auf das Förderband gelegt.
- 3. Sie werden klein geraspelt.
- Dies wird in Tücher eingewickelt und in Schichten übereinandergelegt.
- 5. Alles wird mit rund 40 t gepresst.
- Der Saft von jedem Besitzer wird in einem eigenen Tank abgefüllt.
- 7. Der Saft wird kurz auf 70°C erhitzt (pasteurisiert), um Mikroorganismen zu töten.
- 8. Er wird in Plastikbeuteln abgefüllt.
- Die Beutel werden in Kartons verpackt. (Wir benutzen unsere alten Kartons, die wieder zurückgebracht wurden, um die Umwelt zu schonen.)
 - Es waren drei Mitarbeiter tätig.
 - Sie arbeiten 14 Stunden am Tag.
 - Sie schaffen rund 2 t am Tag.
 - Es ist viel Handarbeit, ruhige Arbeitsweise.
 - Bei Mischsaft sind 2/3 Äpfel und 1/3 Birnen.
 - Die Maschine läuft nicht unter 10°C.

Caesar hat am besten gefallen, dass die Äpfel sorgsam und langsam gepresst werden. Philipp fand beeindruckend, dass viel mit Hand gemacht wird und jeder den Saft von seinen eigenen Äpfeln bekommt. Und wir merkten, dass auch hier viel Zeit für das Saubermachen draufgeht: drei Stunden täglich.

Caesar und Philipp

Praktikumserfahrungen

Luisa unterstützte zwei Wochen die SCHKOLA Hartau und berichtet über ihre Erfahrungen, Eindrücke, etc.

SCHKOLA Hartau Hallo, ich bin Luisa Binsch und gehe in die 9. Klasse der Oberschule am Burgteich. In meiner Schule dürfen wir 3 Praktika in unserer ganzen Schullaufbahn machen. Da ich durch meine große Schwester schon die Gelegenheit bekam, beim Tag der offenen Tür die SCHKOLA zu besichtigen, wurde ich aufmerksam auf diese Schule. Außerdem habe ich auch den Gedanken, Lehrerin zu werden. Deshalb war ich vom 9. Juni bis 23. Juni 2016 Praktikantin in der SCHKOLA Hartau. Zuerst war ich immer mit

im Unterricht, wo ich den Kindern beim Lernen geholfen habe. Später war ich auch noch mit im Hort. Ich fand diese Zeit richtig schön! Nicht nur die Lehrer waren nett und konnten mich beschäftigen, obwohl sie selbst wenig Zeit hatten. Auch die Kinder haben mich richtignett aufgenommen. Am besten fand ich



das Treppensingen. Zuerst konnte ich mir wenig darunter vorstellen, aber als ich es gesehen bzw. gehört habe, bekam ich Gänsehaut und fühlte richtig mit, als die Viertklässler dabei verabschiedet wurden. Ich kannte die Kinder erst zehn Tage, aber mit der Zeit bekommt man einen gewissen Bezug zu ihnen – zu den einen mehr, zu anderen weniger. Ich wünschte, ich hätte ein Jahr lang Praktikum gehabt! Aber jedes Schöne hat ein Ende – leider – aber es muss sein. Ein Lob an die Lehrer, denn die Kinder haben dort eine

wirklich schöne Zeit. Sie lernen Teamwork und andere wichtige und tolle Sachen, und das wünscht man sich doch am meisten. Danke für die schöne Zeit!

Schule einmal anders – Praktikum in der SCHKOLA Hartau

Luise ihr Praktikum in der SCHKOLA Hartau bestärkt ihren Berufswunsch. Welche spannenden Erlebnisse sie in ihrem Praktikum erlebt hat, schildert sie in folgendem Artikel.

SCHKOLA Hartau Im Mai 2016 absolvierte ich mein zweiwöchiges Schulpraktikum in der SCHKOLA Hartau. Voller Erwartungen startete ich in den ersten Tag.

Die Kinder und Erwachsenen nahmen mich sofort herzlich auf und es wurde mir gleich Verantwortung übertragen. In den nächsten Tagen hospitierte ich nicht nur in allen Klassen, sondern begleitete die Kinder beim Lernen in Englisch, Mathematik und Deutsch, bei Wasserexperimenten und nachmittags bei

Sport und Spiel im Freizeitbereich. Somit konnte ich die Jungen und Mädchen näher kennenlernen, ihre Interessen erfahren und ihre Stärken erkennen.

Ich nahm begeistert an den Ganztagsangeboten "Geocaching" und dem "Musical" teil. Gern unterstützte ich auch die Olli-Klasse außerschulisch bei einer Müllaktion am Kristynasee. Die Indienwoche wird mir in besonderer Erinnerung bleiben. Im Yogazentrum des Birkenhofes Hartau konnte ich einen neuen Blick auf Indien gewinnen,



die Kinder in kreativen Ideen bestärken und auch mal die indische Kleidung tragen.

Ich durfte mich nicht nur selbst ausprobieren, sondern konnte Fotos zur Dokumentation dieser besonderen Woche machen. Das Praktikum gab mir die Möglichkeit, den Beruf des Lernbegleiters intensiv kennenzulernen und bestärkte mich darin, einmal selbst im sozialen Bereich tätig zu werden. Herzlichen Dank für die tolle Erfahrung, einmal anders zu lernen. Die spannenden Erlebnisse mit

den Kindern und dem SCHKOLA-Team haben mir viel Freude bereitet.

"Was der Sonnenschein für die Blumen ist, das sind lachende Gesichter für die Menschen." Joseph Addison

Luise Tillmann, Christian-Weise-Gymnasium Zittau

Bilderrätsel

SCHKOLA Auf der Suche nach schönen Ideen für den Korax kam uns der Einfall einfach mal ein paar Kinderfotos von früher mit reinzubringen und Euch damit vor ein Rätsel zu stellen. Was ist da naheliegender, als mit einigen Teamleitern/Geschäftsführung anzufangen. Ihr müsst die Zahlen einem Buchstaben zuordnen. Viel Spaß beim Raten und die Auflösung findet ihr auf der letzten Seite.

- 1 Daniela Bursy (Teamleiterin ergodia)
- 2 **Eva Cermakova** (Teamleiterin 7 12; SCHKOLA Oberland)
- 3 Jana Ramesova (Teamleiterin 1-3; SCHKOLA Oberland)
- 4 Ute Wunderlich (Geschäftsführerin)
- 5 Kerstin Müller (Leiterin Küchenteam)
- 6 Annett Holz (Teamleiterin SCHKOLA Hartau)
- 7 Cathrin Wendler (Teamleiterin SCHKOLA Ostritz)
- 8 Katrin Haude (Teamleiterin 4-6; SCHKOLA Oberland)



Lasst Euch überraschen, welche Kollegen beim nächsten Mal gezeigt werden.

Guck mal rein

Kinder und Eltern sind willkommen um die Atmosphäre der SCHKOLA in Hartau, Oberland, Ostritz und Lückendorf kennenzulernen. Angelika Wichary betreut Schnupperangebote die zum "reingucken" animieren.

Da können wir Erwachsene uns so einiges von ihnen abschauen

SCHKOLA Schulverbund Neugierig und aufgeregt stehe ich an der Eingangstür der SCHKO-LA. Heute sollen wieder viele Kinder mit ihren Eltern zum Schnuppern kommen. Einige Familien kennt man inzwischen schon und ein "Hallo Angelika" beruhigt mich etwas. Der Musikraum füllt sich immer mehr und es ist kaum noch Platz. Zweiunddreißig Kinder mit ihren Eltern warten gespannt darauf, was jetzt passiert. Hoffentlich habe ich ein gutes Thema gewählt und den Kindern macht es Spaß. Die Kleinen sind aufgeregt und schauen sich besorgt um, ob Mama, Papa oder Oma noch da sind. Wie die Schulkinder treffen wir uns erst einmal im Kreis. Es duftet nach frischen Kräutern und einige Kinder erzählen, dass in ihrem Garten auch welche wachsen. Unser Schulrabe Korax hat heute Bauchschmerzen und die Kinder haben gute Ideen wie es ihm wieder besser geht. Ein Kräutlein hilft immer. Schnell legt sich die anfängliche Zurückhaltung einiger Kinder. Dann geht es ans Werkeln. Wir brauchten ein Brett, ein Messer und viele frische Kräuter. Ein Kräu-

teressig für den Salat soll entstehen. Einige Muttis schauen etwas ängstlich auf die Finger ihrer Kinder. Den Kleinen macht es viel Spaß und die Finger bleiben alle heil.

Kleine Säckchen können bemalt und mit Melisse, Kamille und Lavendel befüllt werden. Eltern können – müssen Mitmachen. Es war ein sehr schöner Nachmittag und ich wünsche mir, dass noch viele folgen werden.



Seit nun schon 10 Jahren gibt es das offene Angebot für Kinder von 3-6 Jahren mit ihren Eltern unsere Arbeit kennenzulernen. Für uns ist es auch eine gute Gelegenheit mit den Eltern ins Gespräch zu kommen und die Entwicklung Ihrer Kinder etwas mitzuverfolgen.

Angelika Wichary

Umwelt schützen – jetzt!

Die SCHKOLA ist bestrebt ökologisch zu arbeiten. Dafür achten wir auf die Anzahl der Kopien, die Küche auf die regionalen Lebensmittel, Stromsparen und vieles mehr. Dafür braucht man aber auch "Kontrolleure", die nochmal abschließend schauen, dass die Umwelt geschützt wird. Die SCHKOLA Ostritz hat dafür ihre Umweltbeauftragten.

SCHKOLA Ostritz Hallo, wir sind die Umweltbeauftragten der SCHKOLA Ostritz. Aus der Maja-Klasse sind es Ludwig und Hanna, in der Max-Klasse sind es Jakob und Laura und in der Manni-Klasse Sarah und Nathalie. Zu unseren Aufgaben im Klassenraum gehören die Mülltrennung, Heizungskontrolle, Stoßlüften und Fenster zu machen sowie Energie sparen (z.B. Licht ausschalten). Außerdem dürfen wir den Papiermüll aus dem Rathaus abholen und in unsere Papiercontainer entsorgen.

Unser Tipp: Versucht mal selber die Umwelt zu schützen!



Geschichten aus dem Küchenalltag ... Heute: Wir kochen Marmelade.

Viele von uns essen sie jeden Morgen, aber nur die wenigsten, was genau sie ist. Die Rede ist von Marmelade. Unser Küchenteam verrät uns, was sich alles hinter diesem scheinbar unspektakulären Brotaufstrich verbirgt.

Marmelade, was ist das eigentlich?

SCHKOLA Oberland Die Bezeichnung Marmelade war früher für alle Zubereitungen, die mit frischen Früchten und Zucker verkocht wurden üblich. Heute ist das anders. Vor etwa 25 Jahren legte die Europäische Union (EU) fest, dass sich nur noch Marmelade nennen darf, was aus Zitrusfrüchten hergestellt wird.

Das hängt mit der Geschichte Schottlands und der dort erfundenen Ur-Marmelade, der Bitter-Orangenmarmelade, zusammen. Alle anderen mit Zucker konservierten Fruchtaufstriche dürfen sich deshalb im Handel nur noch Konfitüre nennen. Da wir aber nichts mit dem großen Handel zu tun haben, stellen wir weiterhin Marmelade her.

Dies tun wir gern gemeinsam mit unseren PU-Schülern oder Praktikanten, um den Heranwachsenden zu zeigen, was man selbst alles aus heimischen oder anderen frischen Früchten machen kann. Da heißt es: Gläser waschen, Obst schälen und klein schneiden, gemeinsam mit Zucker aufkochen und rühren, rühren, rühren, bis zum Schluss meist der Pürierstab zum Einsatz kommt und ein dicker Fruchtmus entsteht. Der muss natürlich noch in Gläser gefüllt werden, die dann nach dem Auskühlen noch ein Etikett bekommen müssen.

Wir verwenden meistens saisonales Obst aus privatem Anbau. Zum Beispiel Apfelbeere, Brombeere, Erdbeere oder Himbeere, aber auch zugekaufte Produkte wie Ananas, Bananen oder Pfirsiche. So haben wir aus Pflaumen, die uns Eltern zur Verfügung gestellt haben, eine leckere Herbstmarmelade oder aus Apfel- und Brombeeren, eine kräftige Beeren-Marmelade, zubereitet.

Aber auch ausgefallen Sorten probieren wir sehr gern. Kürbis mit Birnen und Orangen, oder Erdbeere mit weißem Pfeffer und Rosmarin sind zwei Beispiele. Vernascht werden die süßen Köstlichkeiten beim Frühstück, am besten auf einer Scheibe hausgebackenem Dinkelbrot. Aber auch zu Joghurt, mit Buttermilch oder als süßer Aufstrich zu Plinsen passen solche Marmeladen super.

Wer unsere Kreationen zu Hause probieren möchte, findet jedes Jahr in unserem SCHKOLA Oster- und Weihnachtsladen und beim Tag der offenen Tür eine kleine Auswahl.

Anmerkung:

Für diejenigen unter Euch, die selbst einmal zur Tat schreiten und experimentieren möchten, haben wir ein Rezept aus unserer Sammlung ausgewählt. Wir wünschen gutes Gelingen und viel Spaß beim ausprobieren.

Küchenteam

Aronia-Brombeer-Bananen-Marmelade

(1.000 Gramm Früchte ergeben zirka sechs Gläser)

Du benötigst:

600 Gramm Aroniabeeren (Apfelbeere)

200 GrammBrombeeren200 GrammBananen500 GrammGelierzucker 2:11 PäckchenZitronensäure

So wird's gemacht:

- 1. Die Beeren waschen und verlesen, die Bananen schälen und in Stücke schneiden. Alles in einen großen Topf geben.
- 2. Früchte mit dem Gelierzucker und der Zitronensäure mischen und wenn möglich eine Stunde ziehen lassen.
- 3. Dann zum Kochen bringen und unter ständigem Rühren 4 min. lang sprudelnd kochen lassen.
- 4. Das Ganze kurz pürieren und noch heiß in Schraubgläser füllen. Diese sofort verschließen, stürzen und mindestens zehn Minuten auf dem Kopf stehen lassen.
- 5. Anschließend die Gläser (vorsichtig heiß!) wieder umdrehen und erkalten lassen.



Praxisnah: Gut gekocht ist halb gewonnen

Am 1. September diesen Jahres begannen vier Schülerinnen ihre Ausbildung zur staatlich anerkannten Diätassistentin an unserer Schule für Gesundheitsberufe, der ergodia in Zittau.

SCHKOLA ergodia SCHKOLA ergodia Unser Zusammenschluss mit der SCHKOLA ermöglicht den Schülerinnen ab diesem Jahr eine praxisnahe Ausbildung von Anfang an. Die Grundlagen der Küchenpraxis, die sie im ersten Ausbildungsjahr absolvieren müssen, können sie nun einmal die Woche in unseren Schulküchen anwenden. So sind sie im Frühjahr fit für das Praktikum in den Küchen von Krankenhäusern, Reha-Kliniken oder Pflegeeinrichtungen.

Zu Beginn wird erst mal geschnippelt, Salate und Suppen zubereitet und gebacken, ehe es an die höhere Kochkunst geht.

Im Sinne unserer gemeinsamen Arbeit und unserem Ziel des Miteinander bringen wir dafür aus unserer Lehrküche Rezeptideen mit, die vom SCHKOLA-Küchenteam ausprobiert werden können und euch hoffentlich schmecken werden.

Und hier schon mal eine kleine Leseprobe zum Nachmachen:

Grünkernbratlinge

Zutaten für 8 Stück

1Zwiebel200 ggeschroteten,20 gButtergequollenen Grünkern50 ggeriebenen Gouda30 ggehackte Petersilie70 gMöhre100 gLauch (Porree)1-2Ei20 gSemmelbrösel1Ei zum Panieren50 gzum Panieren

Pfeffer, Paprika & Thymian

Zur Vorbereitung: ca. 100 g Grünkernschrot mit Brühe bedeckt aufkochen und dann ausquellen lassen. Der Schrot läßt sich so auch einfrieren. Die individuellen Mengen müssen ausprobiert werden.

Und nun geht's los:

Die Zwiebel in feine Würfel schneiden und in Butter glasig dünsten, fein gehackte Petersilie zugeben und mitdünsten. Karotten fein reiben und Schnittlauch in feine Streifen schneiden und ebenfalls mitdünsten. Das Gemüse kräftig abschmecken und auskühlen lassen. Den Grünkern zum Gemüse und den Reibekäse unter die Masse geben und mit einem Handrührgerät (Knethaken) den so entstandenen Teig gut mischen. Evtl. etwas Semmelbrösel zufügen. Taler (nicht zu flach) formen und in Ei und Semmelbrösel wenden. Im heißen Öl jeweils 3-5 min von beiden Seiten bei mittlerer Hitze goldbraun braten. Auf Küchenkrepp vom überschüssigen Fett befreien.

Getestet und für gut befunden von eurem ergodia-Team

Katja Krüger-Stolp

Öl zum Braten

Diätassistenten unterstützen SCHKOLA-Küchen

Vier Schülerinnen der ergodia, welche die Ausbildung zur staatlich anerkannten Diätassistentin anstreben, engagierten sich in zwei Einrichtungen der SCHKOLA.

SCHKOLA ergodia Wir – Anne, Deborah, Laura und Lisa – haben am Montag und Dienstag, den 06. und. 07. Juni 2016 in die SCHKOLA-Küchen in Hartau und Ebersbach reingeschnuppert.

Was uns besonders beeindruckt hat, war das super gute Arbeitsklima, sowohl in Ebersbach als auch in Hartau. Alle Mitarbeiter haben ein tolles Verhältnis untereinander und auch zu den Schülern. Wir wurden sofort super ins Team aufgenommen und konnten überall mithelfen. Auch unsere Ideen wurden aufgenommen.

In Ebersbach haben wir zum Beispiel gemeinsam Marmelade für das Frühstück gekocht und Lisa hat die gefüllten Paprikaschoten zubereitet. Lecker! Dass das Essen jeden Tag frisch zubereitet wird, hat uns sehr gefallen. Da sieht man mal, dass eine gesunde Gemeinschaftsverpflegung realisierbar ist.

Wir hoffen, dass ihr auch mit uns zufrieden wart und kommen sehr gern wieder vorbei, wenn's mal "brennt".

Vier angehende Diätassistenten der ergodia

Anmerkung:

Das Küchenteam bedankt sich ganz herzlich für die tolle Unterstützung durch euch vier Mädels. Es war eine klasse Zusammenarbeit, die sehr gute Arbeitsergebnisse zur Folge hatte.



Aus dem Alltag einer Lerntherapeutin

"Ich hab da mal 'ne Frage …!" Ein Schüler kommt mit einem Stapel Bücher und Heftern ins Lernbüro Plus (LB+) gestürmt. Lerntherapeuten sind ein ganz wichtiger Bestandteil unseres Konzeptes. Ohne sie würde "Voneinander lernen. Miteinander leben" ganz anders aussehen! Sophie und Katrin berichten von den Herausforderungen, den sich Lerntherapeuten hier an unserer Schule zu stellen haben – und wie sie diese meistern.

SCHKOLA Oberland Katrin, kannst du mir das hier mal erklären in Mathe?" Geduldig malt Katrin eine Waage und verbildlicht so das Lösen von Gleichungen mit Variablen. Ich helfe unterdessen einem anderen Schüler bei der Erfüllung seiner Wochenplan-Aufgaben. Ich diktiere ihm Wörter zum Thema Schule auf Englisch, die er in sein Vokabelheft einträgt. Das ist ganz neu für ihn und braucht Zeit. Aber am Ende der Stunde sind wir beide zufrieden, das Pensum geschafft zu haben.

Der Schüler geht auf den Hof, in die wohlverdiente Pause. Auch für mich heißt es kurz verschnaufen. Einen Kaffee trinken und nebenbei mit Katrin weiter an den notwendigen Entwicklungsplänen für die Schüler schreiben. Da höre ich einen weiteren Schüler auf dem Gang: "Ich komm dann gleich zu dir. Du musst mir bei Deutsch und Englisch helfen!" Wieder und wieder versuche ich also den Einsatz von Duden und Wörterbuch für sinnvoll und wichtig zu bezeichnen und nehme durch gezielte Übungen wenigstens ein bisschen die Angst vor dem dicken Buch.

Nicht wackeln, sonst wird es schief!

Die anderen Schüler seiner Klasse haben inzwischen Tschechisch. Kurz vor dem Mittag begleite ich einen anderen Schü-

ler in seinen Praxisunterricht Metall, helfe ihm beim Bohren der Löcher in seinen Alu-Streifen, aus dem einmal eine Hakenleiste in Form eines Fisches entstehen soll. Ganz stolz bedient er den Hebel der Bohrmaschine und ruft mir zu: "Aber du musst gut festhalten, Sophie. Und nicht wackeln, sonst wird es schief!"

Viel Zeit für eine Pause bleibt mir nicht. Also schnell ein Schluck Kaffee und zwei Gabeln vom Salat, dann geht es weiter zur Unterstützung im Epochen-Unterricht. In Biologie sollen die Schüler einen Sinnes-Parcour bewältigen. Ich helfe einem Schüler beim Lesen der Aufgabenstellungen, erkläre mit einfachen Worten die Durchführung und bin an seiner Seite, wenn er nicht weiter weiß. Gemeinsam mit einem Mitschüler schreibt er dann die Ergebnisse in sein Protokoll und zeigt es mir stolz. Am Ende der Stunde erinnere ich ihn daran, seine Materialien in den Hefter einzuheften.

Für die Schüler ist der Schultag nun geschafft, auf meine Kollegen und mich wartet noch die Teamberatung \dots .

Sophie Heinitz und Katrin Zimmermann

Das erste Mal ...

... mit Tamara auf Exkursion. Für alle Hartauer Schüler ist die Exkursionswoche ein Schuljahreshöhepunkt – ohne Frage! Auch unser Integrationskind Tamara hatte nun schon zwei Jahre lang erlebt, dass die Gespräche zwischen den Kindern im Mai und Juni ganz stark um dieses Thema kreisen. Zum ersten Mal durfte sie nun mit. Erfahrt im Folgenden, was sie alles erlebt hat.

SCHKOLA Hartau Und immer hieß es: "Du fährst ja da nicht mit." Dafür fanden wir Lernbegleiter viele Gründe: Noch nie war Tamara so lange von zu Hause weg. Körperlich war sie nicht fit genug für die langen Wanderungen. Wer soll sie begleiten und wie soll das überhaupt funktionieren? Und so weiter, und so fort … . Als wir zum Schuljahresbeginn 2015/16 die Förderziele für die Integrationsschüler absteckten, waren wir bei Tamara ganz schnell einig im Team und mit den Eltern. Ziel: Tamara kommt mit zur Exkursion. Wichtigste Maßnahme: Laufen üben.

"Ich will mit den Arthur-Kindern mit auf Exkursion!"

So gingen wir das ganze Frühjahr hindurch mehrmals wöchentlich auf Wanderschaft. Hartau Schule – Zittau (zirka 3,5 Kilometer) war unsere Übungsstrecke. Gelaufen wurde bei fast jedem Wetter, mit Ranzen, erst mit, später ohne Pause, meistens mit ein paar Motivations-Gummibärchen



in meiner Tasche für den Notfall. Aber eigentlich brauchte es die nicht, denn Tamara motivierte sich selbst am besten: "Ich will mit den Arthur-Kindern mit auf Exkursion!"

Wir haben dieses Ziel erreicht! Wunderschöne Tage im Isergebirge waren der Lohn für die Mühe. Wanderungen durchs Gebirge mit bis zu 15 Kilometern Länge ging Tamara tapfer mit, nicht langsamer oder erschöpfter als so manches andere Kind. Nur einen Wunsch konnten wir Tamara leider nicht erfüllen: Traurig darüber, die tschechischen Mädchen nicht verstehen zu können jammerte sie: "Ich möchte auch tschechisch sein!"

Hallo mein Name ist Linda Püschel

Linda Püschel begleitet seit diesem Schuljahr die Elli-Kinder Ben und Nick aus der Olli-Klasse in Hartau. Damit die SCHKO-LAner wissen, mit wem sie es zu tun haben, stellt sie sich im Folgenden netterweise kurz vor.

SCHKOLA Hartau Ich bin 28 Jahre alt und wohne mit meinem Mann und unseren zwei Kindern in Zittau. In meiner Freizeit unternehme ich sehr viel mit meinen Kindern in der Natur, ich spiele gerne Volleyball und – wenn es die Zeit erlaubt – lese ich ein Buch.

Nach meinem Realschulabschluss habe ich eine Ausbildung als Kinderpflegerin und dann eine als Heilerziehungspflegerin absolviert. Danach war ich mehrere Jahre in zwei Integrativen Kindertagesstätten tätig. Die Arbeit mit Kindern bereitet mir immer sehr viel Vergnügen. Deshalb freue ich mich sehr, dass mich die Förderschule Großhennersdorf als neue Arbeitskollegin eingestellt hat und ich jetzt die Elli-Kinder Ben und Nick in der Olli-Klasse in Hartau begleiten darf.

Ich freue mich auf die neue Herausforderung und auf eine gute Zusammenarbeit.

Linda Püschel

Integration? Weitermachen! Ein Nachtrag zum letzten Schuljahr:

Susanne Herrmann beschreibt im folgenden Brief an unsere Kinder und Kollegen aus der SCHKOLA Ostritz, wie sie unseren Umgang mit dem Thema Integration wahrnimmt. Dabei formuliert sie einen großen Wunsch. Wie dieser lautet? Lest am besten den Brief!

Liebe Cathrin,

SCHKOLA Ostritz da ich es wohl auch nächste Woche nicht schaffe, nochmal nach Ostritz zu kommen (schon das ganze zweite Halbjahr ist mein Thema Nr. 1 Vertretungen für kranke und ausgefallene Kolleginnen zu finden beziehungsweise selbst zu machen), auf diesem Weg noch ein paar Worte zu unserem ersten Projektjahr:

Danke für die Möglichkeit, die unsere drei Schüler bei euch haben! Susanne aus der Nähe und ich (mehr aus der Ferne) sehen, welche großen Fortschritte Angelina, Lydia und Cedric bei Euch gemacht haben. Das ist einfach toll!

Zu unserem Sportfest am 3. Juni konnte ich erleben, wie gut eure Ostritzer Schüler mit den (zum Teil sehr schwer) behinderten Schülern hier in Großhennersdorf umgehen, das war einfach schön! Die Zusammenarbeit in der Klasse mit Aldona, Thomas und Susanne klappt sehr gut und alle drei haben mir versichert, dass die Integration keine zusätzliche Belastung, sondern eine Bereicherung darstellt.

Darüber kann ich mich einfach nur freuen. Mein – und unser – großer Wunsch ist nur: Weitermachen! Ich hoffe, dem steht nichts entgegen. Von uns aus würden im neuen Schuljahr praktisch die gleichen Schüler – auch wieder mit Susanne Proft –, an den gleichen Wochentagen wie in diesem Jahr kommen. Es wäre auch schön, wenn wir wieder gemeinsame Unternehmungen planen und durchführen können. Ich habe schon ein paar Ideen

Eurem ganzen Team wünsche ich noch eine gute letzte Woche und erholsame Ferien!



Mit lieben Grüßen aus Großhennersdorf Susanne Herrmann

Gemeinsam Lernen? Na klar!

Inklusion – gemeinsam Lernen? Na klar! Für unsere Schüler ist dies das Normalste der Welt. Sie helfen sich gegenseitig, reden und lachen miteinander, spielen in den Pausen gemeinsam Fußball und sitzen Seite an Seite im Klassenzimmer.

Da können wir Erwachsene uns so einiges von ihnen abschauen

SCHKOLA Oberland Wir Lernbegleiter freuen uns über die Selbstverständlichkeit mit der unsere Schüler Inklusion leben. Ihr Umgang miteinander ist durch Intuition geprägt. Sie reagieren instinktiv genau richtig aufeinander. Da können wir Erwachsene uns so einiges von ihnen abschauen.

Der Weg der Inklusion bringt natürlich große Herausforderungen mit sich, die uns so manches Kopfzerbrechen bereiten und Andersdenken abverlangen. Wir grübeln und testen, wie wir es schaffen, alle Schüler gemeinsam zu unterrichten. In einigen Fächern, wie Kunst, Musik, Sport, ist dies gut und ohne größere Probleme möglich. In anderen Fächern sind sehr gute Ansätze vorhanden, die sicher auch noch ausgebaut werden können. Aber da sind natürlich noch große Baustellen, die wir bearbeiten müssen – und wollen

Einen Weg beschreiten, den vorher noch niemand gegangen ist

Die Möglichkeit, bei anderen Schulen abzuschauen, gibt es für uns nicht. Zumindest in Sachsen sind wir eine der ersten Schulen, die Inklusion auch in den höheren Schulklassen leben wollen. Das bringt natürlich auch einen großen Vorteil mit sich. Wir können einen Weg beschreiten, den vorher noch niemand gegangen ist. Jetzt sind wir schon im dritten Jahr auf diesem Weg. Wenn wir uns unsere Schüler so anschauen und reflektieren, wie sie sich entwickelt haben, so können wir sagen, dass wir schon einiges erreicht haben. Zu den nächsten Konzepttagen werden wir gemeinsam weiter Inklusion denken und verbessern.

Katrin Zimmermann und Sophie Heinitz

Martha lernt jetzt in der 7-9

"Und durch unsere Finger rinnt die Zeit …!" Martha ist in diesem Schuljahr von der 4 - 6 (Freddie) in die 7 - 9 (Panthera) gewechselt. Da sie unser erstes Kind mit Downsyndrom in der 7-9 ist, waren wir gespannt wie der Gruppenübergang gemeistert werden wird.

SCHKOLA Oberland Martha hat bisher sieben Jahre lang mit Kerstin und Manu verbracht. Sie sind gemeinsam in die 4-6 gezogen. Nun war der Zeitpunkt gekommen, wo sie in der 7-9 zeigen darf, was sie gelernt hat und ihre Fähigkeiten weiter ausbaut. Die Aufregung war von allen Seiten groß und viele Fragen begleiteten uns dabei. Wie wird sie die Veränderungen annehmen? Wird Martha vielleicht immer wieder in die Freddie zurückgehen? Werden wir wieder von vorn anfangen müssen, da sie nicht zeigt, was sie schon gelernt hat?

Martha ist für die Lerngruppe eine Bereicherung!

Wir sind von dem positiven Start sehr erleichtert und begeistert, da sie vom ersten Tag an unter Beweis gestellt hat, dass sie bis 30 und weiter rech-

nen kann. Sie bemühte sich sehr beim Lesen zu zeigen, dass sie es kann. Martha ist für die Lerngruppe eine Bereicherung! Sie hat verschiedene Spiele und den Schülern macht es Spaß gegen Ende des Tages auch mal mit ihr ein Spiel zu spielen. Sie geht selbständig ins Lernbüro, um dort eine vertiefende Unterstützung zu bekommen. Während die anderen Schüler sich mit den Sinnesorganen auseinandersetzen, lernt Martha ebenfalls die Sinne des Körpers, aber auf einer einfa-



cheren Stufe.

Am Anfang des Schuljahres fanden sich Oscar und Martha als unser "Statistikteam" zusammen und haben alle Schüler gemessen. Aktuell ist Martha mit 1,45 Metern die Kleinste und Oscar mit Emma (je 1,75 Meter) sind die Größten der Gruppe. Mal schauen, wie es im Halbjahr aussieht.

Wir freuen uns drauf.

Beim Liedvortrag in Musik konnten alle Schüler ihr musikalisches Talent unter Beweis stellen. Martha, Maxie und Sophie sangen "Ein Hoch auf uns", was Daniela fast zu Tränen rührte und Martha bestärkte noch die Zugabe "Wir sind Bibi und Tina" zu geben, bei der einige Mädels mit einsteigen konnten.

In der 7 - 9 wird Martha mehr und mehr auf das berufliche Leben vorbereitet. Wir versuchen für sie immer wieder Praxisstunden mit einfließen zu lassen und entwickeln eine Kooperation mit der ergodia. Mal sehen, was die Zeit bringt. Wir freuen uns drauf.

Wie entsteht ein Lehrerchor?

Seit Februar 2016 existiert an unserer Schule ein Lehrerchor. Dieser gründete sich um für die Abschlussfeiern einen Beitrag entstehen zu lassen. Im Folgenden schildert ein anonymes Mitglied, wie es zu der Entstehung kam.

SCHKOLA Oberland Wie geht es einem Dompteur im Zirkus, wenn er noch keine Tiere hat. Er muss sich Tiere suchen, diese von Nichtskönnern zu exzellent aussehenden und perfekt auf Signale reagierende Künstler trainieren. Dies kostet Kraft, Geduld und Ausdauer. Beim ersten Training stehen orientierungslose und nicht wirklich ernst zu nehmende Teilnehmer vor dem Trainer. Puh, oje... So muss es Daniela gegangen sein, als sie die erste Chorstunde begann. Auf die Frage "Was für ein Sänger bist du?" bekommt sie die Antwort "Naja eher schlecht, aber dafür motiviert!" Als Antwort hätte sie aber eigentlich Alt, Bass, Sopran oder Tenor erwartet. Tja bereits da trennte sich die Spreu vom Weizen. Diejenigen, die Chorerfahrungen haben, befinden sich eher im Sopran und sind die "Sternchenteilnehmer"... Sie wissen, was Daniela mit Noten, Pausen, das Zwerchfell lockern (viele wussten nicht mal wie man den Rest lockert, wie findet man das Zwerchfell?) und vielen weiteren Fachbegriffen meint. Oder wieso bewegt sie immer ihre Arme so seltsam beim Singen? Wenn der Sopran weiß, was er zu tun hat, dann wendet sich Daniela den "schwierigeren Fällen" zu ... Bass und Alt. Während die "Alten" meist zu tief oder hoch bzw. komplett falsch singen, liegt die Schwierigkeit bei den Basssängern (= die Männer) sie 1. wach zu halten und wenn das passiert ist, sie zu mehr Ernsthaftigkeit anzuhalten. Doch wenn diese Basis gegeben ist, heißt es noch nicht, dass dann die Tonlage stimmt. Also ich vermute, dass Daniela sich manchmal wie ein Dompteur fühlt, eigentlich aber, wie vor einer ganz normalen SCHKOLA-Gruppe (altersgemischt, niveaugemischt, Schüler mit erhöhtem Förderbedarf und es sind nicht immer alle da).

Letztendlich haben sich die Bemühungen gelohnt und wir standen gut gekleidet und mit einer ordentlichen Mappe für unsere Texte, auf der Bühne und bekamen unsere Anerkennung. In diesem Schuljahr hatten wir schon ein paar kleine Geburtstagsauftritte im Schulhaus und sind guter Dinge, dass es mit dem Chor immer besser wird.

Das Beste sind aber die Bemühungen von Daniela uns wirklich zu loben. Das sieht dann folgendermaßen aus ... Sie sagt: "Das habt ihr sehr gut gemacht" ... und streift sich mit beiden Händen nachdenkend über den Kopf oder "War gar nicht so übel." ist auch ein schöner Abschlusssatz von ihr und in diesem Sinne auf eine weitere positive Entwicklung!

Ein anonymes Mitglied des Lehrerchores

Anmerkung der Redaktion: Wir hoffen, dass wir im nächsten Korax ein Statement der Chorleiterin abdrucken können.



Schülercomic



Dear J.K. Rowling ...

Sehr geehrte Mrs. Rowling,

hier grüßen die Kinder der SCHKOLA Ostritz in Deutschland.

Wir sind große Harry-Potter-Fans und mögen vor allem Sie und ihre Bücher. Da wir eigentlich jedes Jahr ein sehr langweiliges Theater in Englisch aufführen müssen, haben wir uns dieses Jahr etwas besonderes ausgedacht, ein Harry-Potter-Theaterstück auf Englisch zu schreiben! Wir haben viel Arbeit in das Theaterstück gesteckt und würden uns sehr wünschen, dass Sie zu unserer Aufführung kommen würden. Dann würde ein sehr großer Traum für uns in Erfüllung gehen.

Alles weitere würden wir dann später klären.

Vielen Dank!

Die Kinder der SCHKOLA Ostritz in Deutschland



Ist sie gekommen? Leider wurde der Brief nie geschickt. Aber trotzdem, im Laufe des Schuljahres, haben die Schüler das Stück geschrieben, ins Englische übersetzt, vorbereitet und geübt. Am 16.6 kam endlich der Tag für die Ausführung. Unser Keller wurde in Hogwarts verwandelt (Schule für begabte Zauberer) und es kam sogar ein Nundu zu Besuch (ein böses, unsichtbares Wesen). Zum Glück haben Harry, Hermine und Ron gut gelernt und konnten den Nundu besiegen. Alle haben gefeiert, auch die Zuschauer in der Schule.

Nächstes Mal vielleicht mit besonderen Gästen?!

Mit zaubervollen Grüßen, Stephan DiCara und die Schüler aus Ostritz



Eine zauberhafte Zeugnisausgabe ...

erlebte die Max-Klasse am 24.06.16.

SCHKOLA Ostritz Jeder konnte sich sein Zeugnis selbst zaubern … nein, das natürlich nicht. Aber bevor jeder sein Zeugnis bekam, staunten alle über tolle Zaubertricks von Thomas Majka. Die Zeit verging sehr schnell, da auch immer ein bisschen "mitgezaubert" werden konnte. Zur Zeugnisübergabe "zauberte" Thomas noch für jeden einen Luftballonhut, einen Hund oder eine Blume. Danke an Thomas und die kleinen Zauberschüler.

kontakt@die-ententrainer.de Cathrin Wendler

Die Zauberin von der Volksbank

Am Mittwoch haben wir über Geld geredet.

SCHKOLA Ostritz Katrin kam zu uns und hat uns viel Interessantes über Geld erzählt und dabei Zaubertricks vorgeführt. Wir erfuhren, was es für Währungen gibt und wie wichtig Geld ist. Sie hat normales Papier genommen und daraus Geld gezaubert. Danach hat sie ein Seil genommen und zerschnitten. Dann machte sie in das Seil einen Knoten, pustete, da ist der Knoten abgefallen! Sie nahm Plastikfrösche, Hasenpfoten und Hühnerbeine. Diese legte sie in einen Topf und zündete darin ein Feuer an. Das Ganze bedeckte sie mit einem Deckel. Dann kamen Gummibärchen raus. Wir sollten erzählen, was wir später werden wollen. Diesen Traum sollten wir in eine Schale werfen. Dazu griffen wir hinter unseren Kopf und pusteten. In die Schale fiel eine Münze und es klimperte! Uns hat es gut gefallen.

Marlen und Fabia



SCHKOLA musikalisch

Mit dem neuen Schuljahr starten in der SCHKOLA Ostritz auch die Musikhelden durch.

SCHKOLA Ostritz Unsere Musikhelden sind SchülerInnen der ersten und zweiten Klasse, die sich jeden Dienstag in zwei Gruppen zum gemeinsamen Musizieren treffen. Begleitet werden sie dabei durch Martin Rieck, einem Musikpädagogen der Kreismusikschule. Dieser kann das Angebot dank der Unterstützung der Schweizer Drosos-Stiftung zunächst kostenlos anbieten. Die Musikhelden entdecken ihre Stimmen, ihre Körper und auch die Alltagsgegenstände um sich herum als Musikinstrumente. Singen ist da erst der Anfang: denn man kann



mit Händen, Füßen und allem möglichen Musik entstehen lassen. Auch Konzertinstrumente werden die Musikhelden später kennenlernen. Das Angebot ersetzt natürlich nicht den Musikunterricht an der SCHKOLA, kann ihn aber unterstützen - es ist einfach eine Stunde mehr pro Woche, in der sich die Kinder mit Musik und dem Musizieren beschäftigen können.

Auf Vorschlag des Fördervereins hatte sich die SCHKOLA Ostritz um die Teilnahme an diesem Programm beworben ... und wird damit ein Stück musikalischer.

Andrea Kretschmar

"Das alte Haus" -Komm herein und sei dabei!

Als ich über meine Rede zur Schuleingangsfeier nachdachte, fielen mir Gemeinsamkeiten zu unserem aktuellen Musical auf. Das Schulgebäude der SCHKOLA Hartau ist bereits 117 Jahre alt.

SCHKOLA Hartau Viele Schüler sind dort ein- und ausgegangen, viele Zeiten hat das Haus erlebt. Und selbst dann, als 1998 beschlossen wurde, die staatliche Schule in Hartau zu schließen, gab es Menschen, die weiter das Leben in diesem Haus gestalten wollten.

In unserem diesjährigen Musical geht es genau darum. Auch wenn du alt, vielleicht nicht mehr so rentabel bist, bist du doch wertvoll. Und mit offenen Armen, aber festen Regeln, nimmt das alte Haus viele verschiedene Gäste auf, die alle irgendwo nicht mehr gewollt sind. Sie finden hier einen neuen Platz und eine liebevolle Gemeinschaft.

Fast ein ganzes Jahr Arbeit steckte in diesem Stück und es gab mehrere Gelegenheiten, anderen damit eine Freude zu machen: Schuleingangsfeier in Hartau, Schwalbentanz in Lückendorf, Kirchfest in Petrovice (CZ), Kirmes in Hartau und wieder ein Besuch im Katharinenhof in Großhennersdorf.

Danke an alle Eltern, die immer dafür gesorgt haben, dass die Schauspieler an den unterschiedlichen Spielorten pünktlich und fröhlich ankamen.

Annett Holz



Das alte Haus

SCHKOLA Hartau Es war im Sommer, als ich das Häuschen das erste Mal sah. Ach, ich bin übrigens Lola und 10 Jahre alt. Erst vor ein paar Wochen bin ich hergezogen. Oma Gretel erzählte mir, dass in dem Haus ein alter "Seebär" gelebt hat. "Was, ein richtiger Seebär????" fragte ich. Sie lachte und erzählte mir die Geschichte: "Das Häuschen steht schon lange leer, denn keiner weiß wo Jo Flinn ist. Jo Flinn ist Kapitan von dem Schiff Lollita. Er fährt mit dem Schiff schon sein ganzes Leben zur See. Weil es zu alt ist, wollen es ihm ein paar Männer wegnehmen!

"Aber das dürfen sie doch nicht machen!!!", sagte ich." Oma erzählte weiter:

"Jo wurde sehr traurig. Er hatte doch gerade erst die Fenster an seinem Haus und an seinem Schiff neu gestrichen. Ein paar Tage später wollte ich ihn besuchen und alles war zu und sah verlassen aus. Seit dem weiß niemand, wo Jo Flinn ist."

Am nächsten Morgen ging ich noch einmal zu dem etwas, was nicht zu einem Anker gehörte. So nahm ich das Ding und bemerkte, dass es ein Schlüssel war. "Ein Schlüssel?", sagte ich. "Ob das der Schlüssel zu Jo Flinns Haustür ist?" Ich probierte es aus und nach 3 mal drehen und drücken ging die Tür knarrend auf. Ich ging hinein. Drinnen war es dunkel und weil ich nichts sah, öffnete ich die Fensterläden. Im Licht sah ich einen alten verstaubten Raum und eine Treppe. Vorsichtig ging ich nach oben und sah nur ein Bett und ein kleines Schränkchen. Auf dem Schränkchen lag ein alter, leicht bräunlicher Zettel. Darauf stand:

"LOLLITA UND MICH KANN NIEMAND TRENNEN! WIR SEGELN ZUSAMMEN WEITER! Euer Jo Flinn"

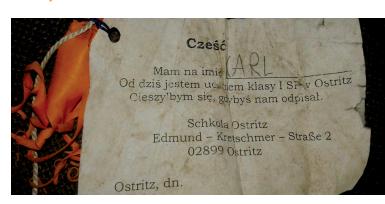
Als ich das las, war ich froh. Ende

Helene Rudoph Korax Klasse 3

Juhu ... ein Ballon von KARL gefunden

Auch in diesem Schuljahr gab es wieder schon Tage vor dem Schulbeginn ein reges Treiben auf und um unsere "Biberburg". Viele fleißige Helfer halfen beim Zeltaufbau, beim Zusammensetzen der Bühne, beim Schmücken …

SCHKOLA Ostritz Am Donnerstag hallten dann auch die ersten Probenklänge bis ins Schulgebäude. Mit viel Zeit und Freude hatten einige Schüler gemeinsam mit Ariete und Mandy ein Musical einstudiert. Das hieß – passend zum Schulanfang – "Ach du meine Tüte". Nachdem alles an Vorbereitung geschafft war, stand nun einem unvergesslichen Schulanfang nichts mehr im Wege. Unsere elf neuen Schulkinder hatten sich schick gemacht und saßen mit erwartungsvollem Blick in Reihe eins. Das geplante Programm verlief gut – ganz sicher auch weil sich Arnim "liebevoll" um die Technik kümmerte. Bei der ersten Schulstunde war dann schon etwas Anspannung verflogen. Mit Freude wurden die neuen Hefte im Ranzen verstaut und die Tassen (ein Geschenk vom Förderverein) begutachtet und ins Getränkeregal gestellt. Nun mussten





"nur noch" die Namen der Schulanfänger auf einen Zettel und dieser dann an einem Luftballon befestigt werden. Als schöne Tradition lassen die Kinder diese gemeinsam fliegen und hoffen darauf, irgendwann einmal Post zu erhalten … Und in diesem Jahr wurde sogar ein Ballon gefunden … Die Nachricht über den Fund haben wir auf unserer SCHKOLA Facebook Seite erhalten und uns sehr darüber gefreut.

Vielen lieben Dank an unseren Förderverein, an alle Helfer, ohne die so ein Fest nicht gelingen könnte. Besonderer Dank an unsere Nannette. Bei ihr laufen alle "Fäden" zusammen, ist alles perfekt geplant.

Für unser gesamtes Team ist der schönste Dank die strahlenden Augen der Kinder und wenn Eltern, Großeltern, Verwandte beim "Nachhause gehen" einfach nur sagen: Danke, es war schön.

Cathrin Wendler

Sooo weit kann ein Rabe fliegen!

Wie immer zum Hartauer Schuleingangsfest ließen die Schulanfänger Luftballons mit Raben steigen, in der Hoffnung, eine Rückmeldung zu bekommen. Und das hat diesmal wieder geklappt! Katarinas Rabe hat eine weite Reise gemacht.

SCHKOLA Hartau

Hier die Übersetzung des Antwortbriefes:

Guten Tag,

wir erfüllen den Wunsch und schicken den Raben zurück an den Absender. Der Luftballon ist bis nach Polen geflogen. Er wurde beim Waldspaziergang von meinem 4-jährigen Sohn in Piechowice bei Jelenia Gora (Hirschberg) gefunden. Wir freuen uns, dass wir ein Teil von Eurem Spiel geworden

Wenn ihr mehr über uns erfahren wollt, dann schreibt uns einfach an.

Kristin Borostowski





"Es gibt keine Superlative, um dieses Fest zu beschreiben." Mit diesem Lob bedankte sich eine Mutti bei mir für die Feier zum Schuleintritt 2016 in Hartau. Unter der Leitung von Angelika Wichary, von allen Geli genannt, umsorgten alle Mitarbeiter der SCHKOLA Hartau, Mitglieder des Fördervereins "Grenzenlos e.V." und die Familien der neuen Klasse 2 die Gäste. Das Hartauer Küchenteam der Servicegesellschaft der SCHKOLA leistete hervorragende Arbeit im Hintergrund des Küchenbereiches und ehemalige Schüler gaben zur Eröffnung des Mittagsbuffets einen musikalischen Einstieg.

SCHKOLA Hartau Elternreaktionen:

Familie Kunze: Wir haben uns wieder sehr wohl gefühlt und freuen uns, ein Teil der SCHKOLA zu sein.

Zwei neue Familien: Wir alle und auch unsere Gäste waren schlichtweg begeistert. Von der Begrüßungsrede, über die Mitmach-Aktion auf Tschechisch, der beeindruckend-rührenden Musicalaufführung bis zum bunten Essenpotpourri, sogar vegetarisch und vegan, war es ein wunderschöner und bewegender Tag! Hoffentlich können wir das Niveau im nächsten Jahr für die neuen Gäste auch bieten!

Grüße einer Familie mit bereits drei Schuleingangsfeiererfahrungen: Perfekt auf hohem Niveau! Dürften wir jammern, dann nur, dass man vielleicht nebenbei noch kleine Angebote machen kann.





Hurra, Hurra, der erste Schultag ist da!

Die neuen Auszubildenden der SCHKOLA ergodia berichten über ihren ersten Schultag.

SCHKOLA ergodia Voller Aufregung versammelten sich alle Neuankömmlinge bereits im Klassenzimmer. Kurz darauf, stellte sich Frau Hänsel als unsere Klassenlehrerin vor, die wir von nun an für 3 Jahre an unserer Seite haben werden.

Nachdem alles Organisatorische besprochen wurde, bekamen wir die Info, uns alle im grünen Klassen-

zimmer, unserem Garten, zu treffen. Alle, damit sind wir und alle anderen Schülerinnen und Schüler sowie Lehrer und die Geschäftsleitung unserer Schule gemeint.

Und nun ging er los ... der spannende Teil unserer Schuleinführung. Er begann mit einer tollen Idee der Schüler aus dem 2. Lehrjahr. Sie bereiteten ein kleines Quiz mit lauter Fragen rund um die Berufe dieser Schule und über viele verschiedene kleine aber wesentlichen Dinge im Haus vor.

So haben wir Bekanntschaft mit Hugo, unserem Haus-Skelett gemacht, wissen nun wie viele Treppen sich im Haus befinden, wie viele Feuerlöscher es gibt und wir durften in Erfahrung bringen, dass unsere Schule vorher ein Kinderheim war.



Nach einer kleinen Auswertung und Verschnaufpause für uns, ging es mit einem Vorstellungsspiel weiter. Herumgegeben wurde eine Rolle Toilettenpapier. Die Aufgabe bestand darin, sich für 3 Tage mit Papier auszustatten. Letztendlich musste jeder einzelne von uns zu jedem abgerissenen Blatt einen Fakt über seine Persönlichkeit vorstellen.

Anschließend haben wir ein aktives Ballspiel gespielt, um uns unsere Namen besser einprägen zu können. Gemütlich ging der Tag mit einem Spitzen-Feedback unsererseits an den klasse vorbereiteten ersten Schultag, bei selbst gemachter Bowle und Waffeln zu Ende.

Mit einem guten Gefühl und viel Vorfreude auf 3 spannende Schuljahre gingen wir nach Hause.

Hiermit möchte ich mich noch einmal im Namen der Klasse E24 für das tolle Programm, eure Mühe und Zeit bedanken. Es hat uns sehr gefallen!

Katharina Preusche (Schülerin der Klasse E24)

Studieren an der ergodia – Health Care Studies für Auszubildende

Bereits seit mehr als 5 Jahren besteht die Kooperation zwischen der ergodia-Schule für Gesundheitsberufe in Zittau und der Hamburger Fern-Hochschule (HFH).

Ausbildungsbegleitend können die Auszubildenden der Fachrichtung Ergotherapie das Bachelor-Studium absolvieren. Die angehenden "Praktiker" qualifizieren sich gleich doppelt für die Zukunft – mit dem Berufsexamen (staatlich anerkannte/r Ergotherapeut/in) und dem akademischen Bachelor of Science (B.Sc.). Dadurch eröffnen sich vielseitige und gute Karrierechancen in diesem spannenden zukunftsweisenden Berufsfeld.

SCHKOLA ergodia Unsere Schüler beginnen ganz normal am 01. September ihre Ausbildung. Im ersten Jahr werden Grundlagenfächer wie Anatomie, Pädagogik, Psychologie oder Handwerk unterrichtet. Am Ende dieses Lehrjahres können sich die Schüler entscheiden, ob sie ab dem 2. Ausbildungsjahr den praxisorientierten Studiengang Health Care Studies in einem der vielen Studienzentren (z.B. Dresden oder Berlin-Wannsee) beginnen möchten. Das bedeutet, dass die Schüler ganz regulär ihre Berufsausbildung zum Ergotherapeuten absolvieren (Montag – Freitag) und zusätzlich 1-mal monatlich zum Studium fahren. Auf bereits Gelerntes wird hier aufgebaut und mit erweiterten wissenschaftlichen Erkenntnissen verknüpft. Mitarbeiter der ergodia haben dazu einen Rahmenlehrplan in Abstimmung mit den Ausbildungsinhalten und den Vorgaben des Studiengangs erstellt. In der Ergotherapieausbildung an unserer Berufsfachschule erhalten die Schüler Grundkenntnisse, die in den Präsenzveranstaltungen des Studiums vertieft und erweitert werden.

Innerhalb der Ausbildung zum Ergotherapeuten müssen die Studierenden gesonderte Leistungen erbringen. Sie erstellen einen Bericht über aktuelle Themen der Ergotherapie, halten ein Referat, führen über zwei Jahre ein Portfolio und schreiben eine Hausarbeit. Befinden sich die Schüler im Praktikum, gibt es sogenannte Praxisaufträge. Diese beinhalten die Erstellung einer Klientenanamnese (Krankheitsgeschichte des Patienten), das Schreiben eines Beratungs- oder Anleitungsprotokolls und eines Berichts zur ergotherapeutischen Befunderhebung.

Das Bachelor-Teilzeitstudium umfasst acht Semester. Im Studiengang selbst werden die Studierenden auch mit angehenden Physiotherapeuten, Logopäden und Pflegern unterrichtet. In den berufsbezogenen Modulen bleiben die Studierenden der jeweiligen Berufsgruppen unter sich und bearbeiten fachspezifische Themenfelder.

In den berufsübergreifenden Studienmodulen arbeiten die Berufsgruppen von Beginn an miteinander, was wiederum den interdisziplinären Ansatz des Studiums stärkt. In diesem dualen Studienprogramm lernen Sie, Wissenschaft und Praxis miteinander zu vernetzen und schlagen mit dem Studium einen akademischen Karriereweg ein.

Autorenkollektiv ergodia

Ausbildung und Studium unter einem Hut

SCHKOLA ergodia Hallo Ihr, mein Name ist Maria und ich bin angehende Ergotherapeutin. Zurzeit befinde ich mich im 3. Ausbildungsjahr an der ergodia – Schule für Gesundheitsberufe in Zittau. Ich habe mit dem 2. Lehrjahr auch mein erstes Semester an der Hamburger Fernhochschule begonnen. Ich finde die Möglichkeit des Studierens neben der Ausbildung super. Besonders gut finde ich, dass es sich um ein sehr flexibles Lernen handelt. Zweimal im Jahr, also einmal pro Semester, bekomme ich die Studienhefte mit den kommenden Inhalten nach Hause zugeschickt. Ich kann selbst entscheiden,

wann, wo und wie lange ich mir diese erarbeite. Die monatlichen Präsenzveranstaltungen sind bei jedem Modul freiwillig, aber auch sehr hilfreich, sodass ich kaum eine verpasse. Dort tauschen sich alle anwesenden Studenten und Tutoren über die Inhalte der einzelnen Module aus und Fragen können geklärt werden. Das ist meistens sehr interessant und



UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES

es herrscht eine lockere Atmosphäre. Ziel ist es immer, die Zwischenprüfungen der einzelnen Module zu bestehen. Hierfür hat man immer mehrere Termine für die Anmeldung zur Auswahl, sodass ich auch hier das Studium an meine Bedürfnisse anpassen kann. Teilweise kann ich sogar an meiner Ausbildungsschule Leistungen, wie beispielsweise einen Vortrag, erbringen, die mir im Studium angerechnet werden. Das finde ich sehr praktisch, da man nicht extra in das Studienzentrum fahren muss und es teilweise Vorträge sind, die man im Laufe der Ausbildung sowieso absolvieren sollte.

Ich bin sehr zufrieden mit meiner Entscheidung dieses Studium anzugehen, es bestätigt mir immer wieder zusätzlich zur Ausbildung, die richtige Berufswahl getroffen zu haben.

Maria Ohnesorg

Weihnachtsladen 2016

Geschenke aus Schülerhand





Wann? 05.-09.12.2016 Wo? Reichenberger Straße 17, 02763 Zittau

